Freitag, 17. Februar 1928. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 67. Jahrgang. Nr. 39.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage „Die Zeit im Bild“.

Erscheint: an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr. Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 Gr. Auslandinserate 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Für die Liste Nr. 18.

Pflicht, wunderbarer Gedanke, du wirst nicht durch Ueberredung oder Schmeichelei, noch auch durch Drohung, sondern einfach dadurch, daß du dein nacktes Gesetz in der Seele aufrecht erhältst und dir stets Achtung, wenn auch nicht immer Gehorsam erzwingst, so daß alle Begierden, wie sehr sie auch insgeheim sich auflehnen mögen, vor dir verstummen müssen.

Imanuel Kant.

Unterredung mit dem Staatspräsidenten.

Alle Bürger sind gleich. — Polens Friedenswille. — Das Heer als Friedenshort. — Marschall Piłsudski.

Der polnische Staatspräsident Mościcki hat dem amerikanischen Publizisten Bernstein eine bemerkenswerte Erklärung abgegeben, die in der „Brooklyn Daily Eagle“ erschienen ist. Diese Erklärung lautet:

„Es ist eine grundlegende Konzeption der gegenwärtigen polnischen Regierung gegenüber allen Bürgern, auch gegenüber den Minderheitsgruppen, ohne Rücksicht auf Religion, Rasse, Herkunft, wirtschaftliche oder kulturelle Interessen, daß sie alle untereinander gleich und im gleichen Maße dazu berufen sind, die Reichtümer des Landes, das sie bewohnen, zu mehren.

Zur Erreichung einer vollkommenen Zusammenschweißung des polnischen Volkes greift die Regierung nicht zu dem Mittel politischer Konzessionen oder zu bestimmten Händeln, um die Unterstützung dieser oder jener Gruppe zu erlangen. Die polnische Regierung sträubt sich auch, dieses Ziel mit einer Schädigung der Interessen dieser oder jener Volksgruppe zu erreichen. Die Politik, die die polnische Regierung führt, strebt danach, alle die Gruppen und Elemente, die den polnischen Staat bilden, durch eine gerechte und rechtschaffene Behandlung harmonisch zusammenzufassen.

Polen will den Frieden und arbeitet an der Wahrung des Friedens. Von irgendwelchen aggressiven Absichten Polens kann nicht die Rede sein, weil es sich dessen wohl bewußt ist, daß ein neuer Krieg den Fortschritt und die normale Entwicklung des Landes völlig lahm legen und das internationale Gleichgewicht, dem die polnische Regierung zustrebt, antasten würde.

Der Grund, weshalb Polen ein starkes Heer hat, ist die Notwendigkeit der Sicherung des Friedens. Der Charakter des polnischen Heeres ist rein defensiv. Die Schweiz hat ebenfalls ein Heer, von dem jeder Bürger weiß, daß es nur ein Defensivheer ist. Dasselbe gilt von der polnischen Armee, da Polen ernsthaften Grund hat, angesichts der zahlreichen äußeren Bedrohungen seine Grenzen wohl zu hüten.

Das ist übrigens auch die Meinung des Marschalls Piłsudski, der deshalb eine entsprechende Politik verfolgt. Ich kenne ihn seit 33 Jahren und habe in dieser Zeit in ständiger Fühlung zu ihm gestanden. Ich kenne seine Anschauungen in diesem Punkte, so daß ich mich nicht erst darüber zu vergewissern brauche. So kann ich denn ganz entschieden feststellen, daß der Marschall Polens nicht die geringste Absicht hat, Polen in irgendeinen Krieg zu verwickeln.

Das polnische Volk glaubt an seine Zukunft und an den Wohlstand seines Landes. Volk und Regierung sind auch überzeugt davon, daß die Bemühungen um die Besserung der wirtschaftlichen Bedingungen von Erfolg gekrönt sein werden. Der Fortschritt, der bisher erzielt worden ist, läßt annehmen, daß der Weg, den die Regierung gewählt hat, der gute ist.

Diese Tatsache spornt sie zu immer höherer Anspannung der Kräfte an, denn es ist noch sehr viel zu tun. Die bisher erreichte Besserung ist durch das Prisma der Zeit zu betrachten und man darf nicht vergessen, wie wenig Zeit Polen gehabt hat, um die notwendigsten Reformen durchzuführen.“

Zum Schluß der Unterredung sagte der Präsident zum Abschied, daß der Name des Präsidenten Wilson aus dem Gedächtnis der Polen niemals ausgelöscht werden würde, ebenso der Name von Herbert Hoover und vom Obersten House.

Konferenz bei Piłsudski.

Der Premier Piłsudski hatte gestern im Belvedere eine zweistündige Konferenz mit dem Außenminister Zaleski und dem Leiter der Ostabteilung, Hołówko. Die Konferenz betraf Angelegenheiten, die mit den polnisch-russischen Verhandlungen verbunden sind.

Zur Ratstagung.

Zur nächsten Session des Völkerbundsrates begeben sich an der Spitze der polnischen Delegation Außenminister Zaleski und Departementsdirektor Tarnowski.

Das Leben der Polen in Deutschland.

Die Generalversammlung des Polenbundes.

Die „Gazeta Olsztyńska“ bringt folgenden Bericht über die Generalversammlung des Polenbundes in Deutschland im „Polnischen Hause“ in Berlin:

„Anwesend sind: der Vollzugsausschuß und der Oberste Rat des Polenbundes mit 25 Delegierten, vertreten ist die polnische Presse aus ganz Deutschland, Vertreter der polnischen Genossenschaften ist Herr Weber aus Oberschlesien, ferner sind zugegen die Leiter der Teilgebiete 1, 2, 4 und 5.

Die Eröffnung vollzieht Propst Domański als Vizevorsitzender.

Dr. Kaczmarek erstattete den Tätigkeitsbericht des Verbandes. **Er betonte, daß die äußere Arbeit große Erfolge brachte.** Besonders war die Rede von den Minderheitszusammenkünften in Genf. Auch die innerorganisatorische Lage wurde vorgetragen. Das nächste Jahr wird der Beseitigung der Mängel, die sich herausgestellt haben, gewidmet sein. Ueber den Kassenstand referierte Herr Wesołowski.

Die Entlastung wurde einstimmig gewährt.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde die Wahl des Obersten Rates vorgenommen. Vorsitzender blieb Graf Sierakowski aus Waplewo. Außerdem wurden Dr. Domański und Herr Kolpacki zu Vizevorsitzenden gewählt. Vom vierten Teilgebiet gehören dem Obersten Rate der Geistliche Osiński und Herr Donimirski als Mitglieder, die Herren Pieniężny und Dr. Morawski als Stellvertreter an.

Als dritter Punkt der Tagesordnung folgten Referate. Herr Weber stellte als Vertreter der polnischen Genossenschaften fest, daß die wirtschaftliche Aktion einen erheblichen Schritt vorwärtsgekommen sei. Er betonte hierbei die Tatsache der Zusammenschließung sämtlicher Genossenschaften (Banken und Rolniks). Dadurch haben wir Zutritt zum Revisionsverband erlangt und haben infolgedessen einen polnischen Revisor. Ferner trug der Redner die Angelegenheit der Kredite für die polnischen Genossenschaften vor. **Er erwähnte auch die Kredite vom Ostprogramm.** In der Diskussion wurde einmütig festgestellt, daß die wirtschaftliche Kraft die Grundlage der Minderheitsaktion sei. **Auf die Ostprogrammkredite darf nicht verzichtet werden, ums für erste zu dokumentieren, daß wir Gleichberechtigung bei der Kreditverteilung verlangen, und damit die Polen, die doppelte Not leiden, die unerträglichen Wechsellasten los werden können.**

In Anknüpfung an die Ausführungen des Herrn Weber zählte Herr Baczewski auf, wieviel Millionen das Deutsche Reich und Preußen jährlich für die Grenzmarken, insbesondere aber nach Ostpreußen zur Unterstützung antipolnischer Arbeit auswerfen. Die Generalversammlung nahm die Ziffern mit Entrüstung zur Kenntnis, da es klar ist, daß jene öffentlichen Gelder, die auch von Polen aufgebracht werden, dazu verwandt werden sollen, unsere nationalen Eigenheiten zu unterdrücken. (!!) Zu Punkt 4 erklärte Dr. Kaczmarek, daß das nächste Jahr vorwiegend dazu dienen werde, eine innere Stärkungsaktion im Polenbunde durchzuführen. Herr Donimirski beantragte eine grundlegende Aenderung in der Verteilung der Delegaturen im Teilgebiet 4. Er verlangt drei Delegierte für das Weichselgebiet. Die Generalversammlung überwies den Antrag kompetenzgemäß an den Teilgebietsvorstand.“

Die Polen in Hamburg.

Die Polnische Telegraphen-Agentur (Pat) meldet aus Hamburg: Am 13. Februar ist in Hamburg unter dem Ehrenvorsitz des Konsuls Dr. Namysłowski nach dem Muster anderer Nationalklubs ein „Klub Polski“ unter außergewöhnlich zahlreicher Beteiligung fast der ganzen polnischen Intelligenz von Hamburg gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde Władysław Szpigel gewählt. Das Ziel des Klubs besteht darin, die Geschlossenheit unter den Hamburger Polen zu fördern.

Stimmenfang.

Nur die allerdümmsten Kälber
Wählen ihre Henker selber.

Wir stehen kurz vor den entscheidenden Tagen, in denen sich erweisen wird, wie die Meinung in Polen ist, dem Lande Regierung und Parlament zu geben. Die Wahlkämpfe sind angebrochen, und die verschiedensten Mittel werden angewendet, um Stimmen zu fangen, um den Weg ins Parlament zu finden. Der Weg, den wir Deutsche zu gehen haben, ist uns klar vorgezeichnet, wir kennen nur einen Weg, den uns die Pflicht weist, und diesen Weg werden wir beschreiten allen Verdächtigungen und Verleumdungen zum Trotz.

Doch in den polnischen Parteien herrscht nicht die gleiche Gesinnung, hier geht man mit den verschiedensten Mitteln auf den Stimmenfang aus. Ja, und wenn es sich darum handelt, Stimmen zu fangen, so sind auch die deutschen Stimmen plötzlich ganz brauchbar dazu. So kommt uns ein Aufruf — in deutscher Sprache — in unsere Redaktion geflattert, der lehrreiche Einblicke in die schönen Seelen jener Parteien gibt, die sonst nicht laut und oft genug die Vernichtung und Ausrottung des Deutschtums predigen können. Es handelt sich um einen Aufruf, der sich an die deutschen Ansiedler wendet und der folgendes sagt:

„Die nationalen Minderheiten in Polen haben eine gemeinsame Liste aufgestellt. Unsere Führer fordern uns auf, das Gewicht unserer Stimmen auf diese Liste zu werfen, sie versprechen uns dafür Sieg und Gewinn. Aber wir fragen, ob die Rechnung stimmt.“ (Jawohl, sie stimmt! Red.)

Und damit wir uns genau davon überzeugen können, wie die Rechnung stimmt, wollen wir den Aufruf weiterhin abdrucken, um unseren Lesern Gelegenheit zu geben, zu erfahren, mit welchen Mitteln gearbeitet wird.

„Vor 5 Jahren kam der Minderheitenblock zustande. Wir glaubten, durch ihn unser bedrohtes Volkstum zu retten, unsere verbrieften Rechte zu wahren. Von der Einheitsfront der nationalen Minderheiten sollte die nationale Gier chauvinistischer Elemente wirkungslos abprallen.

Wir wollen unseren damaligen Führern gewisse Verdienste nicht absprechen. Sie haben damals, **indem sie in stürmisch bewegter Zeit die nationalen Minderheiten in einem Block zusammenschweißten, ihr Bestes getan.** Aber ihr Werk hielt der Zeit nicht stand. Jetzt stehen wir vor den Trümmern ihres Werkes und ihrer Politik. (!) Die politische Lage hat sich von Grund auf geändert. Die nationalistischen Hetzer stehen nirgends mehr am Ruder.

Es handelt sich nicht mehr um Wahrung unserer geistigen Güter. Sie sind nicht bedroht. Auf dem Spiele steht unser materielles Wohl. Sind hierfür Männer, wie Naumann, Graebe, Klinke und Utta unsere berufenen Vertreter?

Der deutsche Ansiedler in Polen zog bislang wenig Gewinn aus ihrem Wirken, destomehr der Großgrundbesitz. Indem Männer, wie Naumann und Graebe, nach Ansicht maßgebender Regierungskreise gegen die Interessen des polnischen Staates zu handeln schienen (Also doch nur der Schein; das uns polnischem Munde zu hören, ist bedeutsam! Red.), brachten sie uns in Verruf. Man begann uns als Feinde des Staates anzusehen. (!! Wo denn? Red.)

Wir geben kund, daß wir loyale polnische Staatsbürger sind. Wir erhoffen keine Besserung unserer Lage von einer politischen Umwälzung. Unser Gedeihen und Verderb ist mit dem Wohl und Wehe des polnischen Staates verbunden. Wir wollen auf unserer Scholle friedlich arbeiten zu unserem und des Staats Wohl.

Was uns also nottut, ist Festigung unseres Grundbesitzes, eine uns zufriedenstellende Regelung der schwebenden Rentenschulden, die feste Gewähr, unser Besitztum unseren Kindern vererben zu können.

Wir haben tausend materielle Sorgen und Wünsche, die unsere offiziellen Führer beim besten Willen nicht erfüllen können.

Was sollen wir tun?

Der deutsche Ansiedler hier in der Grenzmark muß den Beweis erbringen, daß er treu zum Staate hält. **(Den Beweis hat er tausendfach erbracht!** Red.) Deshalb müssen wir am Wahlkampf teilnehmen. So schwer es uns fallen möge, wir müssen uns entscheiden. Für die staatsfeindliche Liste (!!) des Minderheitenblockes dürfen wir nicht stimmen. Fallen unsere Stimmen auf sie, so stempeln wir uns zu Staatsverrätern. (sic!) Die Folgen würden für uns traurig sein. (Es ist traurig! Red.)

Eine eigene Liste aufzustellen ist schon zu spät.

Unsere bedrohten Standesinteressen verlangen aber einen Anwalt. Ein solcher soll der polnische Ansiedlerverband werden (Związek Osadników Polskich). Wir sind schon mit ihm in Fühlung getreten. Frei von nationaler Hetzarbeit hat dieser Bund bereits positive Arbeit geleistet. Obwohl er in den polnischen Sejm keine Vertreter sandte, war sein Einfluß an maßgebender Stelle doch stark genug, um sichtbare Erfolge zu erzielen. Der polnische Ansiedlerbund war es, der es durchgesetzt hat, daß die Rentenvalorisation einer Revision unterzogen und zugunsten der Ansiedler von 75 Prozent auf 43 Prozent ermäßigt wurde. Wir wollen ihm zum Siege verhelfen, daß seine Stimme im polnischen Sejm kräftig erschalle. Unsere Losung am Wahltag soll lauten: Stimmt für die Wahlliste Nr. 30.

Daß den Führern der Deutschen im verstorbenen Sejm gewisse Verdienste nicht abgesprochen werden, ist sehr freundlich, und wir sehen daraus, daß selbst jene ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen, die sonst immer nur von den deutschen Spionen und den deutschen Hochverrätern sprachen. Aber nun soll auch das Geheimnis des Aufrufes gelüftet sein. Die Liste Nr. 30, für den dieser Aufruf wirbt, ist die Liste der „Katholischen Union“, die in Posen den „Dziennik Poznański“ zum Sprecher hat.

Was der „Dziennik Poznański“ ist, das haben wir alle im Laufe der letzten Jahre in Praxis gesehen. Es ist das Blatt, das jener Partei gehört, die niemals den Minderheiten irgendwelche Rechte zugestehen wollte. Es ist das Blatt, das die Führer der Deutschen eingesperrt sehen wollte, das wiederholt die Staatsanwaltschaft aufgerufen hat, mit „energischer Hand einzugreifen“, wenn es sich darum handelte, daß die Deutschen in Polen Erfüllung der verbrieften Rechte verlangten. Diese „Katholische Union“, die der „Dziennik Poznański“ stützt, ist im vergangenen Sejm der berüchtigte nationale Block gewesen, der mit Nationaldemokraten, den schlimmsten Deutschenfressern, Hand in Hand marschierten. Diese „Union“ ist nur ein anderer Name für die alten Ziele, den Deutschen alles zu nehmen, und sie aus dem Lande zu jagen. Diese Union hat in der Zeit, da sie noch in der Regierung saß und die heutigen Versprechungen noch hätte beweisen können, den deutschen Ansiedlern besonders, nicht einen einzigen Vorteil gewährt, sondern die Ausübung des Wiederkaufsrechtes verlangt, sie hat gerade dem deutschen Ansiedler die schwersten Stunden bereitet, und sie hat mit systematischer Liebe und Freude daran gearbeitet, das Deutschtum auszurotten und zu vernichten. Gerade diese Union und der herrliche „Dziennik“, sie haben zu jeder Zeit dort gestanden, wo es galt, mit Macht und Gewalt dem Schwachen den letzten Strohhalm, an den er sich klammerte, fortzunehmen. Und der polnische Ansiedlerverband hat es nicht besser gemacht, wenn wir nur an die letzte Tagung in Posen am 16. Dezember 1927 denken.

Und nun tauchen sie plötzlich aus der Versenkung auf, sie haben sich ein Kalbsfell umgetan und viel Kreide gegessen, um ein zahmes Aussehen und eine milde Stimme zu bekommen. So aufgeputzt treten sie vor die

Deutschen im hiesigen Gebiet, um mit schmeichelndem Mäh Dumme zu fangen.

Was hören wir in dem Aufruf? Es handelt sich nicht mehr um Wahrung geistiger Güter, die seien nicht bedroht? Das materielle Wohl stünde auf dem Spiele? O diese Sänger von Finsterwalde. Mit der Speckschwarte in der Hand wollen sie dem Deutschen in Polen erzählen, daß sein geistiges Wohl nicht bedroht sei. Haben die Deutschen in Polen denn wirklich schon vergessen, wie Schule, Kirche sich fortentwickelt haben? Kennen die Deutschen nicht mehr den unermüdlichen Kampf um die Erhaltung der Art und Sitte unseres Volkstums? Hat denn der deutsche Ansiedler nicht selber am eigenen Leibe erfahren, wie es seinen Kindern geht? Und das sollte vergessen sein?

Daß aus dem Wirken der bisherigen Führer nur der Großgrundbesitz Nutzen gezogen hat, ist eine Lüge, die hinausgeworfen wird, um zu verleumden nach alter beliebter Methode. Gerade der Ansiedler hat erfahren, wie energisch und wie erfolgreich gerade unsere Führer, wie Naumann, Graebe, Klinke, Utta die Wege gegangen sind. Wählt euch nur diese Herren von der Liste 30 und Ihr werdet in den nächsten Wochen sehen, wohin Ihr geraten seid, denn — um es nur im Vertrauen zu sagen — die Spatzen zwitschern es von den Dächern:

Gerade die Liste 30 und die „Katholische Union“, die der „Dziennik Poznański“ vertritt, ist eine reine Organisation des polnischen Groß- und Riesengrundbesitzes. Es ist die Partei der Magnaten, die monarchistische Ziele haben, es ist die Partei, die gerade dem kleinen Mann am wenigsten geben will. Der deutsche Großgrundbesitz ist uns bekannt, wir stehen in einer Reihe mit ihm im Kampf um die Rechte unseres Volkstums und gerade der deutsche Großbesitz hat nie die Hand verschlossen gehalten, wenn es um die Erhaltung des Deutschen ging, der aus kleinen Verhältnissen stammt. Und nun kommen die polnischen Großgrundbesitzer und Magnaten — und werben bei den deutschen Ansiedlern. Es ist ein heiteres Spiel in diesem hehren Kreise.

Und dann der alte Schreckschuß mit der staatsfeindlichen Liste 18 dazu angetan, um den deutschen Wähler einzuschüchtern. Mit solchen Behauptungen kann niemand in der Welt unser gutes Recht verwischen. **Mit der „staatsfeindlichen“ Liste wird uns keine große Seelenqual bereitet, dadurch erhalten wir keine Gewissensbisse, denn wir wissen, was wir wollen, und wir werden den Klängen der Union, der „Dziennik Poznański“-Parole keinen Liebesdienst erweisen. Wir kennen die Meinung der von uns selber gewählten Führer, wir kennen den Weg, der uns vorgezeichnet ist, und wir halten vor alle die deutschen Männer, die uns auf dem beschwerlichen Pfad vorangehen, um sich für uns aufzuopfern, unsere Liebe als einen Schild, unsere Pflicht als die stärkste Waffe.**

Der Aufruf der Liste 30 ist uns nun bekannt. Die Ziele der Liste 18 sind die Ziele der wahren Volksgemeinschaft. Wir stehen mit Nr. 18 für Recht und Freiheit, für Dienst am Staate ein. Wir kämpfen für die heiligen, verbrieften Rechte, und wir werden die Wölfe in Kalbsfellen von uns weisen. Unsere Parole ist ganz allein, die Liste

Nr. 18.

Eine Unterredung mit dem Primas von Polen.

Der „Kurjer Pozn.“ bringt folgenden Bericht seines Berliner Berichterstatters (Fob), der vom 13. Februar datiert ist:

„Heute ist hier aus Köln der Kardinal Dr. Hlond eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er vom Päpstlichen Nuntius Msgr. Pacelli, vom polnischen Gesandten Olszowski, vom Generalkonsul Zieliński und von Beamten der polnischen Gesandtschaft in Berlin feierlich begrüßt. Nach der Begrüßung begab sich unser höchster Kirchenwürdenträger im Kraftwagen nach dem Dominikanerkloster in Moabit, wo er für die Zeit seines Aufenthalts in der Hauptstadt Deutschlands Wohnung nahm.

Ich sprach in den Vormittagsstunden im Kloster vor, wo man mich ins Sprechzimmer führte. Nach einer Weile höre ich das Haustelephon läuten und erhalte vom Pförtner die Mitteilung, daß Se. Eminenz bald kommen werde . . . Im Sprechzimmer stehen bequeme Sessel, mit grünem Samt besetzt, an den Wänden Heiligenbilder. Durch die farbigen Fensterscheiben sieht man dicke Schneeflocken langsam herniederfallen. Auf der Tür links die Aufschrift „Klausur“. — Der Kardinal tritt ein. Das Gesicht verrät die Ermüdung durch die Reise, das aber durch ein gutmütiges Lächeln erhellt wird. Nach der Begrüßung bittet der Primas, auf dem Sofa Platz zu nehmen. Er selbst setzt sich in einen Sessel. Die Unterredung beginnt.

— Ich reise schon den dritten Monat. Fast jede Nacht auf einem anderen Ruhelager, und ich freue mich schon, daß ich bald zu Hause bin. Morgen früh fahre ich nach Breslau, wo ich den Kardinal Bertram besuchen will, um am Mittwoch beim Morgengrauen im Auto nach Posen zurückzureisen.

— Meine Reise in Deutschland, davon will ich Ihnen gern erzählen. In Rom fragte mich der deutsche Botschafter beim Vatikan, von Bergen, ob ich auf meiner Reise durch Deutschland offiziell begrüßt und aufgenommen werden wolle. Ich antwortete ihm, daß meine Reise kirchlich-privaten Charakter haben solle und daß ich deshalb für jegliche Offizialitäten danke. **Trotzdem bin ich überall, wo ich mit den Behörden zusammentraf, sehr feierlich, mit tiefer Hochachtung empfangen worden.** In Deutschland besuchte ich die Salesianerhäuser, von denen ich viele selbst schuf, als ich Provinzial dieses Ordens war.

In München bereitete mir der Kardinal Faulhaber einen herzlichen Empfang. Obwohl es gegen die Etikette und die Gebräuche ist, kam der Münchener Kardinal auf den Bahnhof, als ich eintraf. Gastfreundlich bot er mir eine Wohnung in seinem Palast an, ich mußte aber danken, weil ich mich bereits bei den Salesianern einquartiert hatte. Von München fuhr ich nach Regensburg, dann über Würzburg nach Trier, wo ich am vergangenen Freitag war.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wütete über dieser Gegend ein furchtbares Unwetter. Als wir am nächsten Tage im Auto weiterfuhren, war der Weg durch den Wald mit Baumstämmen versperrt, die der Sturm in der Nacht entwurzelt hatte. Wir gedachten umzukehren, und direkt nach Köln zu fahren, wo man uns erwartete.

Ich traf dort mittags ein, aber ein Telegramm hatte von der Verspätung Mitteilung gemacht. In Köln wurde ich vom polnischen Generalkonsul und dem Präsidenten der Rheinprovinz aufgenommen. Den Kardinal Schulte konnte ich nicht besuchen, weil er schwer krank war. Seit dem letzten Unfall ist er so erschöpft, daß nur Aerzte zu dem Krankenlager Zutritt haben. Den gestrigen Sonntag verbrachte ich in Essen, wo ich vom polnischen Konsul Drodzki aufgenommen wurde. **Im Hof des Salesianerhauses versammelten sich am Nachmittag polnische Organisationen mit ihren Vereinsfahnen. Die westfälischen Polen hießen mich mit überaus großer Freude willkommen. Als sie erfuhren, daß ich in Essen wäre und bei den Salesianermönchen Wohnung genommen hatte, setzten wahre Wallfahrten ein. Obwohl die Empfangsfeierlichkeiten auf den Nachmittag angesetzt waren, wurde ich von meinen Landsleuten schon vom rühen Morgen an erwartet. Ich hielt dann eine längere Ansprache und erteilte meinen Segen. Am Abend wurde ich vom Essener Stadtpräsidenten aufgenommen, und heute bin ich in Berlin.**

— Welches sind die Eindrücke Ew. Eminenz von der Reise durch Deutschland?

— Vor allem habe ich eine große Entwicklung des Katholizismus wahrgenommen. Gegen die kommunistischen und sozialistischen Parolen kräftigt sich der Katholizismus in Deutschland in überaus hohem Maße. Von den Polen in Rheinland und in Westfalen kann ich sagen, daß sie eine starke und bewußte Stütze der katholischen Kirche sind.

— Und die Stellungnahme der deutschen Katholiken zu Polen?

— Ich habe überall große Sympathien angetroffen. In Süd- und Westdeutschland sind beträchtliche Verständigungstendenzen vorhanden. Der gemeinsame Glaube sollte ein starkes Bindeglied sein.

Es naht die Mittagszeit. Vor der Klosterpforte wartet ein Auto, das den Kardinal zum Berliner Suffraganbischof Dajtmer bringen soll. Die vorgesehene Tagesordnung mußte innegehalten werden. Deshalb dankte ich dem Primas für die Audienz und verließ das Kloster.

Berichtigung.

In unserem gestrigen Bericht über die neue Zollaufwertungsverordnung ist uns ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen. Es muß am Schluß heißen:

„Die neue Aufwertungsverordnung tritt 30 Tage nach Verkündigung, also am 15. März (nicht 30. März) 1928, in Kraft.“

Litauen, Polen und die Randstaaten

Eine Unterredung mit Woldemaras.

Kowno, 16. Februar. (R.) In einer Unterredung, die der litauische Ministerpräsident Woldemaras einem Vertreter der Telegraphen-Union gewährte, äußerte sich dieser über die polnisch-litauischen Beziehungen. „Ich stehe,“ so führte Woldemaras unter anderem aus, „dem Fortgang der polnisch-litauischen Verhandlungen nach wie vor skeptisch gegenüber. Vor allem glaube ich nicht an die Aufrichtigkeit des ‚Wunsches Polens, diese Verhandlungen mit uns als mit einer „Partie Egale“ zu führen.“ Hinsichtlich der polnischen Ziele verwies der litauische Ministerpräsident besonders auf die sogenannte „litauische Klausel“, die Polen in seinen Handelsvertrag mit Estland eingefügt hat. Auf Grund dieser Klausel behält sich Polen vor, Litauen weitergehende Vergünstigungen einzuräumen, als allen anderen baltischen Staaten. Darin, so meint der Ministerpräsident, komme bereits die Absicht Polens, Litauen wirtschaftlich-kulturell und schließlich auch politisch aufzusaugen, zum Ausdruck. Eine ähnliche Klausel wolle Polen auch in seinem Handelsvertrag mit Lettland aufgenommen wissen. Auf die Anfrage Lettlands, wie sich Litauen iherzu stellen würde, habe Litauen einen ablehnenden Bescheid erteilt.

„Was stellt dieser Versuch Polens, uns Vergünstigungen aufzunötigen, an denen uns nichts gelegen ist, anderes dar als das Bestreben, Litauen auf wirtschaftlichem Wege zu polonisieren? Wir lehnen alle derartigen Liebesgaben entschieden ab. Unsere Ablehnung gegenüber allen polnischen Versuchen, uns eine Zollunion aufzunötigen, ist auch der Grund gewesen, weshalb wir in unserem Handelsvertrag mit Italien davon abgesehen haben, eine Klausel zu unseren Gunsten einzufügen, die uns die Möglichkeit gewährt hätte, Ländern, mit denen wir eine Zollunion eingehen, besondere Vergünstigungen einzuräumen. Diese „Klausel einer Zollunion“ trägt daher in dem litauisch-italienischen Handelsvertrag einen einseitigen Charakter, indem nur Italien sich die Möglichkeit einer solchen Vergünstigung vorbehaten hat, nicht aber Litauen.“

Bezüglich der litauisch-polnischen Verhandlungen erklärte der Ministerpräsident, Litauen werde den Beschluß des Völkerbundsrates ausführen und Verhandlungen mit Polen aufnehmen, sobald Polen entsprechende sachliche Vorschläge unterbreitet habe. Die Wilnafrage dürfe dabei weder von Litauen noch von Polen aufgeworfen werden. Die Dinge lägen jedoch so, daß Polen zwar formal die Unabhängigkeit Litauens anerkenne, daß aber im Grunde genommen die Mehrzahl aller Polen nach wie vor der Auffassung sei, daß ein Polen ohne Litauen noch nicht das eigentliche wiedererstandene Polen darstelle. Die polnische Regierung werde also stets bei den Verhandlungen mit Litauen diesen Gedanken im Hintergrund haben. Wie könne man unter diesen Umständen auf einen Erfolg der Verhandlungen rechnen?

Republik Polen.

Bestätigte Listen.

Gestern hat unter dem Vorsitz des Appellationssenatspräsidenten Dr. Norski eine Sitzung der Wahlkommission für den Bezirk 34 (Posen Stadt) stattgefunden. Diese Sitzung ist insofern bemerkenswert, als auch die in der vorangegangenen Sitzung

Walter Röhr.

Der Besuch des Königs von Afghanistan in Europa gibt uns Veranlassung, einige Erinnerungen an die Teilnehmer der ersten deutschen diplomatischen Mission nach Afghanistan, „Walter Röhr“, zu bringen, der kürzlich im Alter von 35 Jahren gestorben ist. Wie erinnerlich, war der Leiter der ersten diplomatischen Fahrt nach Afghanistan Legationssekretär Dr. Werner Otto von Hentig, der zwei Jahre in Posen Generalkonsul gewesen ist und noch heute in unser aller Erinnerung steht. Die nachstehenden Zeilen stammen aus den Erinnerungen des Herrn von Hentig.

Walter Röhr — weiß unsere schnellebige Zeit, daß dieser Name einmal in aller Munde war, als die englischen Zeitungen von dem damals für unmöglich gehaltenen Durchbruch einer kleinen Schar Deutscher nach dem von aller Welt abgeschlossenen Afghanistan berichteten? Nach langen Kämpfen und vielen Mühsalen wurde er 1920 von den Engländern aus China „repatriiert“. Dann trat er ab von der großen Bühne und gesellte sich der Schar der Stillen außerhalb des Landes zu, wie alle die Leute, die nach großen Leistungen mit einer kleinen Zeit fertig werden müssen. Heut, wo er nicht mehr reden kann, sprechen wieder andere von ihm. Erinnerungen steigen herauf an das, was er erzählt hat und was wir mit ihm erleben durften.

Wovon erzählte er auf langen Nachtmärschen: den ersten Erlebnissen der Vorkriegsjugend, den ersten selbständigen Sportleistungen, dem Eintritt in den Beruf und dem ersten Schritt in die Weite des Lebens, nach der man sich sehnt. Walter Röhr machte — seiner Größe stand das ja an — einen gewaltigen Schritt in die Ferne. Schon mit 17 Jahren kam er nach Persien. In der heutigen Persischen Teppich-Aktiengesellschaft zu Täbris zeigte er so viel Umsicht, Menschen- und Kunstverständnis, daß man dem kaum Mündigen die Niederlassung Schiras, die am weitesten vom Sitz der Leitung entfernt war, anvertraute.

Was gibt es für einen jungen Menschen Schöneres, als ganz auf sich selbst gestellt zu sein, so fern von jedem Vorgesetzten, daß kein Schritt auch nur beurteilt werden kann, einen Beruf zu haben, der ununterbrochen mit jeder Art von Menschen im fremden Land zusammenführt und nicht nur den Sinn, sondern auch die Sinne in Anspruch nimmt, vor allem ein schönheitstrunkenes Auge.

Eines Tages meldete der Telegraph den Kriegsausbruch. Schon hatte Röhr das schnellste Maultier von Schiras genommen, im Laufe eines Nachmittags seine Geschäfte geordnet und sich sofort auf den Weg nach Süden gemacht. Ueber die fürchterlichen Pässe, von denen man sich heute keine Vorstellung machen kann, weil im Kriege große Automobilstraßen den berühmten Tochter- und den Toten Kamel-Paß überwinden, ging es in einem Rekordritt von 36 Stunden nach Buschir. Von dort brachte ihn ein arabischer Dhau durch die englische Sperre nach Basra. — In Berlin hielt man ihn zurück. So viel „Orientkenner“ es gab, so wenige kannten den Orient wirklich. Er sollte als Konsul wieder nach Schiras gehen. Den Weg nach Persien sollte er mit dem Legationssekretär von Hentig machen. Da packte ihn das Weltgeschehen. Schiras wurde mit dem inzwischen ermordeten Konsul Wustrow besetzt. Röhrs größter Wunsch erfüllte sich, mit nach Afghanistan zu gehen. Auf dem denkwürdigen Marsche dorthin entwickelte er seine ganzen Fähigkeiten. Von den teilnehmenden Deutschen sprach er nicht nur bei weitem am besten Persisch, sondern wußte auch die Leute besser als irgendein anderer zu nehmen. Alles ließen sich die Perser demütig und froh verschmitzt, wie sie im Lande und auf den Straßen sind, von ihm gefallen. Seine Einkäufe, seine Abrechnungen waren Meisterstücke kleiner orientalischer Diplomatie. Obwohl über 6 Fuß groß, blond und ein Bild der Kraft, nannte man ihn lachend, zum Unterschied vom Führer, der Sahib Kütschük, der kleine Herr.

Mit seinen Leuten konnte der „kleine Herr“ umspringen, wie er wollte. Er tat etwas, was nie ein Europäer in jenen fanatischen Gegenden zuwege gebracht hat: als die Dscherwardare aus Furcht vor dem unmittelbar nahenden Feinde in einer Moschee Zuflucht suchten, da holte er sie mit freundlicher Duldung des Mollahs heraus. Am meisten hat es ihn enttäuscht, daß auch sein Vertrauter, der für die Karawane verantwortliche Dscherwardar, Tiere und Lasten im Stich gelassen hatte. Dabei hatte gerade er sich angeblich immer auf den Zusammenstoß mit den Russen gefreut und eifrigst darum beworben, ein Gewehr tragen zu dürfen. „Bist du denn wirklich so feige?“ fragte er ihn. „Ja, Sahib, ich bin feige“, erklärte er in entwaffnender Offenheit. Sein besonderer Freund war der Dscherwardar Asgher, ein gutmütiges Männchen, das stets wenige Minuten, nachdem die Karawane haltgemacht hatte, einen — man wußte nicht wie — hervorgezauberten Tee anbot. Gutwillig war Asgher schon, aber nicht immer genau genug in seiner Arbeit; dann setzte es oft Prügel. Wenn sie vielleicht auch nicht allzu schmerzlich waren, so waren sie doch immerhin nicht gerade ehrenvoll. Asgher machte deswegen einen Vorschlag zur Güte: „Sahib, du mußt mich täglich prügeln, und ich muß mich immer davor fürchten. Ich weiß, ich verdiene die Prügel, komm' und verhaue mich heute gleich für die ganze Woche.“ Das konnte nur jemand, der unermüdlich seine Pflicht tat, für jeden in der Karawane sorgte, bevor er sich selbst Ruhe gestattete, und der für jeden kleinen Schmerz ein Herz besaß.

Seine Pflicht erfüllte Röhr auch weiter, als ihn unterwegs die tückische Malaria anfiel. Sie schüttelte den großen Menschen mehr als irgendeinen von uns, frostklappernd hüllte er sich dann bei der stärksten Hitze in seine Decken, schluckte Chinin, bis es das übermäßige Brausen der Ohren verbot, ja sogar auf dem Pferde hielt er sich während der Anfälle. Waren sie aber vorüber, so trieb seine nicht zu ermüdende frohe Kraft wieder die ganze Karawane. Kurz vor dem Durchbruch durch die englisch-russischen Reihen schlief er, der so gut zu schlafen wußte, wochenlang knapp zwei Stunden in der glühenden Mittagshitze. Um 4 Uhr nachmittags bereits wurden die Vorkehrungen zum Aufbruch getroffen, dann die ganze Nacht marschiert. Röhr immer wieder wie ein Schäferhund die Karawane — persisch Tafileh — umkreisend, um dann am Morgen, wenn andere sich dem Schlummer überließen, Boten zu instruieren, Nahrungsmittel herbeischaffen zu lassen, zu rechnen und zu sorgen.

Am Ziel in Afghanistan bewährte er sein ganzes, unerreichtes Verständnis für den Orientalen. Alle kamen sie zu ihm, die Affridis, um Deutsch zu lernen, nur um die Freude zu haben, mit ihm zu sprechen. Den Afghanen selbst galt er mit seiner Kenntnis der Sprache nicht nur, sondern seiner wachsenden Beherrschung der Literatur als Hodscha, als Schriftgelehrter. Wundervoll verstand er es, seine Geschichts- und Memorienkenntnis bei den im Orient so beliebten Unterhaltungen zur Geltung zu bringen. Eines schönen Tages erzählte er einem großen Zuhörerkreis, unter dem sich auch eine ganze Reihe Weißbärte befand, allerhand Einzelheiten aus der Zeit vor dreißig Jahren, wo der Emir Abdur Rahman herrschte, Kabul noch viel kleiner war als heut und die herumsitzenden Alten als junge Leute im Gefolge ihres Herrn durch den Basar geritten waren. „Entsinnst du dich noch des Bettlers an der Brücke mit dem Krückstock und dem langen, verwilderten Bart, weißt du noch, wie du ihm eines Tages ein Kupfer zuwarfst?“ Erstaunt mußte einer der Alten zugeben, das getan zu haben. „Aber wie kannst du, Sahib, das wissen?“ „Ja, habt Ihr denn nie von der Seelenwanderung gehört?“ Und wie die Leute nach einem längeren Exkurs über die Seelenwanderung immer mehr in ihn drangen, ließ er sich das Geheimnis entlocken und bekannte, jener Bettler gewesen zu sein, der damals heischend die Hand ausgestreckt hatte. Auf den Gedanken, daß er die Einzelheiten von Alt-Kabul aus einem Buch haben könnte, kam keiner.

Und eins brachte ihn den Leuten, und nicht allein denen auf der Straße, sofort näher, das war seine Art, zu scherzen, zu bluffen, Geschichten zu erzählen. „Was kostet bei euch das Miskall Elefanteneier?“ Ganz erstaunt suchten die Leute im Basar nach einer Antwort. Miskall ist nämlich die kleinste Gewichtseinheit, die der Orientale zum Wiegen von Edelsteinen und Edelmetallen kennt. Das gemeinsame Lächeln stellte sofort ein Band her. — So ging es auch in China, wo er lediglich durch sein Wesen wirkte und ihm wenigstens zu Anfang seine großen, schnell gewonnenen Sprachkenntnisse noch nicht zu Hilfe kamen. Trotz seines für Chinesen unaussprechlichen Namens war er bald volkstümlich, wo er auftrat, am meisten vielleicht in Schanghai, als ihn die Engländer nach einem mißlungenen Versuch, über Charbin nach Rußland hineinzugelangen, wider alles Recht auf chinesischem Boden verhaftet und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt hatten.

So ließ ihn, ganz gegen seinen Willen, das Abenteuer nicht los, es trug sich ihm an, es wurde an ihn herangetragen. Aber jetzt hat ihn das Abenteuer loslassen müssen, jetzt wird er nur noch so bleiben, wie wir, die ihn erlebt haben, sehen: ein harmlos fröhlicher, ein menschlicher Mensch, der an großen Geschehen groß teilnehmen durfte, der aber die kleine Arbeit, seine Kunst- und Sprachstudien, vor allem Weib und Kinder über alles liebte. Wie sein Leben all die Jahre über, waren die letzten Monate ein schwerer Kampf, wie sein Wesen, die letzten Stunden ein stiller Abschied.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 16. Februar.

Einkommensteuer für 1928.

Die Frist zur Einreichung der Einkommensteuererklärungen zur Eiknommensteuereinschätzung für das Steuerjahr 1928 läuft ab:

für physische Personen und ausstehende Erbschaften mit dem 1. März 1928,

für Rechtspersonen mit dem 1. März 1928.

Der obengenannte Termin verpflichtet jedoch nicht Personen, deren Haupteinkommensquelle bildet:

1. ein nicht 30 Hektar überschreitendes Landgrundstück,
2. ein Handelsunternehmen, das zum Auskauf eines Handelspatents der IV. und V. Handelskategorie überall und der III. Handelskategorie in Ortschaften III. und IV. Klasse verpflichtet ist,
3. ein Industrie- oder Handwerksunternehmen, das kein Gewerbepatent auszukaufen braucht oder diese Steuer gemäß der VIII. Gewerbekategorie bezahlt,
4. Wohnhäuser mit wenigstens 4 Zimmern.

Diese Personen sind zur Einreichung einer Einkommensteuererklärung nur dann verpflichtet, wenn sie eine besondere Aufforderung von der Steuerbehörde erhalten. Für solche Personen läuft die Frist zur Einreichung der Einkommensteuererklärung binnen 30 Tagen ab, gerechnet vom darauffolgenden Tage der Zustellung der Aufforderung durch die Steuerbehörde.

Die Steuererklärung muß sich auf alle Einkommensarten erstrecken, ausgenommen das Einkommen aus Dienstgehältern, Ruhegehältern und Tagelohnentschädigungen, die im Inlande bezogen werden.

X **Ein geborener Posener, Georg Latz,** der Berliner Verfasser vieler sehr humoristischer und satirischer Versbücher und Aphorismen, Mitarbeiter der bekanntesten Witzblätter, dessen Force die Pointe ist, begeht am 1. März in großer Frische seinen 70. Geburtstag. Latz war durch seinen launigen Humor und seine Schlagfertigkeit eine Hauptstütze der von Schriftstellern, Komponisten und Malern am Ende des vorigen Jahrhunderts gegründeten Berliner Künstlerkabaretts. Im Georg David Schulzschen „Siebenten Himmel", in der Hans Hyanschen „Silbernen Punschterrine" und in anderen Ueberbrettln dieses Genres seligen Angedenkens brachte er seine dichterischen Schlager und Aktualitäten unter dem Jubel des geladenen Auditoriums zum Vortrag. Latz ist auch der Verfasser des seinerzeit mit riesigem Erfolg von Littke Carlsen gebrachten großen Berliner Gassenhauers „Kille, Kille, Pankow": „Komm, Karlineken, komm, Karlineken, komm!", der nicht ihm, wohl aber dem französischen Uebersetzer des Couplets mit dem Refrain: „Viens, poupoule, viens poupoule, viens!" 100 000 Frank in damaliger voller Goldwährung eingebracht hatte. Auch auf Wolzogens „Buntem Theater" war er als Dichter kein Fremdling. Latz ist einer der weniger Berliner, der in all den Jahren immer derselbe geblieben ist in seinem Aeußern und in seinem Humor. Möge er es noch recht lange so weiter treiben!

X **Beschlagnahmt** wurden Nr. 36 des „Tag" wegen des Artikels „Schwere Anklagen Korfantys gegen Polen", Nr. 73 des „Berliner Tageblattes" wegen des Artikels „Zunehmender Wahlterror" in Oberschlesien", Nr. 70 des „Berliner Lokalanzeigers" wegen des Artikels „Amtliche Wahlfälschung in Polen".

X **Die Löhne der Metallarbeiter** werden vom heutigen Tage ab, dem „Dziennik" zufolge, um 10—12 Prozent erhöht.

X **Die Generalversammlung der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens** findet am Mittwoch, 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale der Wielkopolska Izba Rolnicza, ul. Mickiewicza 33 (fr. Hohenzollernstraße) statt. Auf der Tagesordnung stehen der Jahresbericht für 1927 (Berichterstatter Dr. Konopiński), Tuberkulosetilgung (Berichterstatter Dr. Zenczak), Kassenbericht für 1927, Entlastungserteilung an den Vorstand, Anträge aus der Versammlung.

X **Die zwangsweise Einführung der Kanalisation in den Städten.** Das Ministerium für öffentliche Arbeiten bearbeitet augenblicklich einen Gesetzentwurf über die zwangsweise Einführung der Kanalisation in allen Städten Polens. Dieses Gesetz wird als bestes Mittel zur Gesundung der hygienischen Verhältnisse in unseren Provinzstädten angesehen. Im Sinne dieses Gesetzes wird den Gemeindeverwaltungen das Recht zustehen, die Hausbewohner zur Durchführung der Kanalisation zu zwingen, oder die Behörden selbst werden die nötigen Arbeiten auf Kosten der Hausbesitzer durchführen.

X **Einen Vortrag** über „Menschentum und Leibesübungen" hält auf Veranlassung des Männer-Turnvereins am Mittwoch, 29. d. Mts., abends 8 Uhr, im großen Saale des Zoologischen Gartens Dr. Hans Sippel, Leiter der Psychologischen Abteilung der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin. Der Vortrag ist nicht nur den Sportlern zu empfehlen, sondern dürfte auch dem Nichtsportler viel Interessantes bieten.

X **Der Verein Deutscher Sänger** bittet uns mitzuteilen, daß im Anschluß an die heutige Uebungsstunde die Monatssitzung bei Siebert stattfindet. Gleichzeitig wird auch die festgesetzte Anzahlung zur Wiener Reise entgegengenommen.

X **Der Gemischte Chor** bittet uns mitzuteilen, daß morgen, Freitag, abends 8 Uhr bei Fiedler noch eine Probe stattfindet.

X **Wohnungsschwindel.** Ein Waclaw Jakubowski, wohnhaft am Lazarusmarkt, wurde von einem Stanislaw Lewandowski aus der ul. Słowackiego 8 (fr. Karlstraße) um 200 Zloty betrogen. Das geschah unter dem Vorwande der Abtretung einer Wohnung. Lewandowski betrog auch einen Kazimierz Kurowski um 450 Zloty.

X **Leichenanschwemmung.** Gestern gegen Mittag wurde aus der Warthe am Schilling die Leiche eines Mannes gezogen, dessen Alter auf ungefähr 45 Jahre geschätzt wird. Es wurden bei der Leiche keine Papiere gefunden, nur eine silberne Uhr und drei Schlüssel. Spuren von einem gewaltsamen Tode wurden nicht bemerkt. Es handelt sich, wie die Untersuchung feststellte, um einen Stanislaw Lewandowski, der zuletzt in der ul. Jeżycka 43 wohnte und Bote beim Posener Appellationsgericht war. Er war seit dem 15. November verschwunden.

X **Zur Richtigstellung.** Bei dem gestern gemeldeten Straßenbahndiebstahl handelt es sich nicht um einen Wladyslaw Blaszczyk, sondern um den mehrmals bestraften Marjan Kosiorek, der dem Blaszczyk Ausweispapiere gestohlen hatte, mit denen er sich auswies, um die Polizei irrezuführen.

X **Festnahme einer Diebesbande.** In Bentschen ist eine Diebesbande festgenommen worden, die seit längerer Zeit in verschiedenen Gegenden Diebstähle verübt hat. Zu dieser Bande gehören die Brüder Stanislaw und Ignacy Braun sowie Stanislaw Slaboszewski aus Posen. Ihr letzter Diebstahl wurde auf dem Gute Łomnica im Kreise Neutomischel ausgeführt. Dort stahlen sie aus einem Keller 50 Flaschen Wein. Ferner wurden dem Landwirt Wojciech Tobys 20 Hühner gestohlen. Die Diebesbeute ist den rechtmäßigen Besitzern wieder zugeführt. Die genannten Diebe haben auch bei anderen Landwirten Geflügel gestohlen, das sie gleich an Ort und Stelle schlachteten.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: der Firma Alkiewicz in der Schloßstraße 7 eine größere Menge Stoff für 1200 Zloty; aus dem Schuhgeschäft von Telesfor Szubarg am Alten Markt 35 neun Paar Damenstiefel im Werte von 270 Zloty; aus dem Geschäft von Boleslaw Wojkowski in der Breslauer Straße 4 eine größere Menge Anzugsstoff im Werte von 2000 Zloty (der Diebstahl wurde ausgeführt, als das Personal nicht anwesend und der Inhaber im Kontor war; einem Ignatz Bartkowiak, wohnhaft Posener Straße 44, aus der Sattlerwerkstatt eine größere Menge Sattlerwaren im Werte von 1500 Zloty.

X **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh, waren bei bewölktem Himmel sechs Grad Wärme; „Frühling, Frühling wird es nun bald!"

X **Das Warthehochwasser steigt noch fortgesetzt weiter.** Heut, Donnerstag, früh betrug der Wasserstand der Warthe in Posen +2,68 Meter, gegen +2,58 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 11. bis 17. Februar. Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1 (fr. Halbdorfstraße), Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41 (fr. Alter Markt), St. Martin-Apotheke, Fr. Ratajczaka 12 (fr. Ritterstraße); Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 22 (fr. Hedwigstraße); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9 (fr. Parkstraße); Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61 (fr. Kronprinzenstraße).

X **Posener Rundfunkprogramm für Freitag, 17. Februar.** 13: Getreidebörse. 13.15—14.30: Quintett-Konzert. 14: Effektenbörse. 17.05—17.30: Wille und Charakter. 17.30—17.45: Jugendkundgebung. 17.45—18.45: Orchesterkonzert. 18.45—19: Neues aus aller Welt. 19—19.20: Beiprogramm. 19.20—19.30: Pause. 19.30—19.55: Vortrag. 19.55—20.10: Wirtschaftsnachrichten. 20.15: Uebertragung aus der Warschauer Philharmonie.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen.

Vom 18. bis 26. Februar.

Sonntag, 9 Uhr: Predigt und Amt 3 Uhr: Rosenkranz und hl. Segen. — Montag: Gesellenverein fällt aus. — Dienstag, 7 Uhr: Gemütliches Beisammensein der Mitglieder des Verbandes deutscher Katholiken in der Grabenloge. — Mittwoch: Aschermittwoch. — Donnerstag, 7½ Uhr: Kirchenchor. — Von Montag bis Sonnabend fällt Beichtgelegenheit und heilige Messe aus.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 15. Februar. Die Bürgermeisterstelle unserer Stadt ist jetzt in den polnischen Zeitungen ausgeschrieben. Bewerbungen sind bis spätestens zum 24. d. Mts. an den Magistrat einzureichen. — 100 Zloty Belohnung hat der Kreisausschuß für diejenigen bestimmt, die dazu beitragen, daß die Täter gefaßt werden, die am 19. oder 20. v. Mts. zwischen Rozbitek und Pinne 23 an der Chaussee stehende Obstbäumchen umgebrochen haben.

* **Bromberg,** 15. Februar. Der 20jährige Siegmund Cieślik veruntreute am 5. d. Mts. zum Schaden des Fleischermeisters Wladyslaw Placzkowski 1363 Zloty und verschwand damit. Jedoch schon nach fünf Tagen gelang es, den Ausreißer an der deutsch-polnischen Grenze zu verhaften. Man fand bei ihm 921 Zloty und 46 Mark vor. Er wurde den Gerichtsbehörden übergeben.

* **Gostyn,** 15. Februar. Die H. Bladziewski und Okupnik gehörige Dampfmühle ist vor Gericht für 270 000 Zloty an den Bäckermeister K. Hasiński übergegangen. Längere Zeit schon stand sie unter Gerichtsaufsicht. Eine Menge Gläubiger haben dabei ihr Geld verloren. Hasiński besitzt hier einige größere Grundstücke, sowie in Lissa das große Haus mit der Gärtnerei Slaborzewski (Haliant). Es erschienen eine große Menge Kauflustige von nah und fern, so daß die Versteigerung bis in die späten Abendstunden dauerte.

* **Inowrocław,** 15. Februar. In den Abendstunden des vergangenen Sonnabend ereignete sich auf der Chaussee Inowrocław—Bromberg ein schwerer Autounfall, durch den drei Personen erheblich verletzt wurden, deren Namen jedoch nicht festgestellt werden konnten. Bisher konnte nur festgestellt werden, daß das verunglückte Auto aus der Richtung von Bromberg kam, und daß die Verletzungen des einen Verunglückten tödlich sein dürften. Einer der Verunglückten, dessen Mitnahme möglich war, wurde von Dr. Czarliński, der kurz darauf die Unfallstelle passierte, nach Inowrocław gebracht und dem Dr. Simon in Behandlung gegeben, während die beiden anderen in dem zertrümmerten Auto zurückgelassen werden mußten, um von einem hiesigen Arzt, der sich nach dem Unfallort begab, untersucht zu werden.

* **Neutomischel,** 15. Februar. Von den vier Banditen, die den Ueberfall beim Wirt Paul Krok in Wonsowo, Kreis Neutomischel, verübt haben, sind zwei verhaftet worden. Beide sind alte, der Polizei gut bekannte Verbrecher namens Antoni Spychala, 32 Jahre, aus Bialawies (fr. Weißhauland), Kreis Grätz, und Bernard Kordylewski, 29 Jahre, aus Moschin.

* **Schrimm,** 15. Februar. In der Schrimmer Brandstiftungsaffäre ist zu berichten, daß die beiden Kluczyńskis, Vater und Sohn, nach Rawitsch transportiert worden sind.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 15. Februar. Im benachbarten Lunau kam es am Sonntag abend zwischen zwei jungen Leuten zu Streitigkeiten, die in eine Schlägerei ausarteten, in deren Verlauf der eine zwei Messerstiche in den Leib erhielt. Der Verletzte wurde in bedenklichem Zustande ins hiesige Vinzenzkrankenhaus eingeliefert.

* **Thorn,** 15. Februar. Die Polizei nahm ein zwölfjähriges (!!) Mädchen fest, das sich einem unsittlichen Lebenswandel hingegeben hatte und diesen gewerbsmäßig betrieb. Sie wohnte in einer der berüchtigten Wohnbaracken an der Peripherie der Stadt, in der auch eine Anzahl loser Frauenzimmer Wohnung gefunden hatten. Durch den Umgang mit ihnen kam sie nach und nach sittlich immer mehr herunter, so daß sich jetzt die Polizei ihrer annehmen mußte, um sie vor gänzlicher Verwahrlosung zu schützen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Bendzin,** 14. Februar. Dieser Tage erschien im Pelzgeschäft H. Tenenberg ein Herr und eine Dame und ließen sich den besten Sealmantel vorlegen. Als Preis nannte der Geschäftsinhaber 450 Dollar. Der Kunde gab anstandslos eine Tausenddollarnote. Nichts Gutes ahnend, legte der Geschäftsmann den Schein der Bank vor; diese überzeugte sich jedoch von der Echtheit des Scheines. Am Nachmittag erschien dasselbe Pärchen wieder in dem Geschäft und machte ebenfalls einen größeren Kauf. Diesmal sollte jedoch der Geschäftsinhaber geprellt werden. Der Kunde legte wieder eine Tausenddollarnote vor. Nichts Schlechtes ahnend und vor Freude über das gute Geschäft am Vormittag zahlte man dem Kunden, ohne sich von der Echtheit des Scheines zu überzeugen, den Restbetrag zurück. Der Schreck war aber um so größer, als der Geschäftsinhaber die Wahrnehmung machen mußte, daß die Tausenddollarnote nicht echt war. Die Polizei wurde sofort verständigt, das saubere Paar war jedoch bereits verschwunden.

* **Zgierz,** 15. Februar. Durch die Sieradzka-Straße eilte am Nachmittag eine um Hilfe schreiende Frau, deren Kleider lichterloh brannten. Ein Straßenpassant sprang ihr bei und erstickte den Brand mit Hilfe seines Pelzes. Wie sich herausstellte, handelt es sich um die 30 Jahre alte Marja Baranowska, Sieradzka 15 wohnhaft. Sie hatte ihrem Leben ein Ende machen wollen und sich zu diesem Zweck mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Sie hat schwere Brandwunden erlitten.

Spielplan des Teatr Wielki.

Donnerstag, 16. 2.: „Jugend im Mai".
Freitag, 17. 2.: „Die Liebe der drei Könige".
Sonnabend, 18. 2.: „Der Obersteiger".
Sonntag, 19. 2., nachm. 3 Uhr: „Halka". Abends 8 Uhr: „Jugend im Mai".
Montag, 20. 2.: „Der Vogelhändler".
Dienstag, 21. 2.: „Herstmanöver".
Mittwoch, 22. 2.: „Madame Butterfly" Gastspiel Jovita Fuents.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Freitag, 17. Februar.

= Berlin, 16. Februar. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnde, meist stärkere Bewölkung mit Niederschlägen bei Westwinden. — Für das übrige Deutschland: Fortdauer des unbeständigen und milden Westwetters.

Schluß des redaktionellen Teils.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag abends 5¼ Uhr; Sonnabend morgens 7½ Uhr; vormittags 10 Uhr mit Neumondverkündung (Adar) und Predigt; nachmittags 5¼ Uhr mit Schrifterklärung. — Sabbatausgang 5 Uhr 57 Minuten. — Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrvortrag. — Werktäglich abends 5¼ Uhr — Montag abends Jom kippur koton.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.
Sonnabend nachm. 4½ Uhr: Mincha.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	10. 2. 28	31. 1. 28
Gold in Barren und Münzen	353 076 453.72	353 023 582.51
Gold in Barren und Münzen im Auslande	173 387 809.70	173 387 809.70
Silber nach dem Goldwert	2 716 368.94	2 693 366.78
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	639 586 426.56	636 819 432.06
b) andere	206 735 547.94	200 264 053.67
Silber- u. Scheidemünzen	18 892 288.23	16 971 949.78
Wechsel	469 012 690.27	460 703 359.48
Lombardforderungen	43 478 290.65	41 531 916.03
Effekten f. eigene Rechnung	5 908 019.32	5 823 293.22
Effektenreserve	55 172 873.58	55 053 489.58
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	29 583 161.18	28 507 899.84
	2 042 549 930.09	2 019 780 152.65
Passiva.		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	94 434 640.—	94 434 640.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung d. Staatskasse	288 533 588.60	293 009 315.59
b) Restliche Girorechnung	164 256 929.27	131 958 556.22
c) Konto f. Silbereinkauf	90 000 000.—	90 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	112 208 164.96	113 198 257.17
e) Versch. Verpflichtungen	41 716 196.60	9 028 681.39
Notenumlauf	988 067 530.—	· 003 288 050.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	38 332 880.66	59 862 652.28
	2 042 549 930.09	2 019 780 152.65

Wechseldiskont 8 Prozent, Lombardzinsfuss 9 Prozent.

Der vorstehende Dekadenausweis der Bank Polski hat nach der Anspannung am letzten Monatsultimo keine entsprechende Entlastung gebracht. Der Notenumlauf, der sich in der letzten Dekade des vorigen Monats ausserordentlich stark um 90,82 Millionen erhöhte, ging nur um 15,22 Millionen zurück. Auch die Giroeinlagen flossen nicht im entsprechenden Verhältnis zurück, so dass die sofort fälligen Verpflichtungen nur eine Steigerung um 59,52 Millionen erfuhren. Im einzelnen nahmen hierunter die Giroeinlagen des Staates um 4,48 Millionen und der staatliche Kreditfonds um rund eine Million ab, während die privaten Giroeinlagen sich um 32.30 und verschiedene Verpflichtungen um 32,68 Millionen vermehrten. Erwähnenswert ist noch eine beträchtliche Abnahme des Kontos Andere Passiva um 21,53 Millionen. Der Goldbestand der Bank blieb unverändert. Der Devisen- und Valutenbestand nahm eine Kleinigkeit zu, und zwar die deckungsfähigen Devisen um 2,77 Millionen, andere Devisen um 6,47 Millionen. Die gesamte Kapitalsanlage der Bank in Wechseln, Lombard und Effekten erhöhte sich um 10,46 Millionen auf 573,57 Millionen, darunter das Wechselkonto um 8,31 Millionen. Im Dekadenausweis vom 10. 10. 1927 betrug der Wechselbestand 425,20 Millionen, er hat also seit Aufnahme der Stabilisierungsanleihe eine Vermehrung um 48,76 Millionen, d. h. um rund 10 Prozent erfahren. Daraus geht deutlich hervor, wie vorsichtig die Bank Polski in der Gewährung kurzfristiger Kredite verfährt. Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold erhöhte sich auf 53,28 Prozent (52,47 Prozent), die Deckung durch Gold, Silber und deckungsfähige Devisen auf 118,29 Prozent (116,21 Prozent), die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen verminderte sich infolge des geringen Notenrückflusses und der Erhöhung der sofort fälligen Verpflichtungen auf 69,37 Prozent (71,07 Prozent).

Der Umlauf an Staatskassenscheinen stellte sich am Ultimo-Januar wie folgt dar (in Klammern der Stand am 20. Januar): Staatskassenscheine 146,5 (143,0) Millionen, Silbermünzen (Ein- und Zwei-Złotystücke) 89,6 (87,5) Millionen, Nickel- und Bronzemünzen 49,2 (48,0) Millionen, zusammen 285,3 (278,4) Millionen.

Die neue jugoslawische Auslandsanleihe zur Stabilisierung des Dinar und für öffentliche Arbeiten, wie sie jetzt **offiziell genannt wird, kann nunmehr als perfekt angesehen werden. Von den in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten und einander widersprechenden Gerüchten in dieser Angelegenheit haben wir keine Notiz genommen, weil sie den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirn tragen.** Unser Belgrader Berichterstatter erfährt über die Bedingungen der neuen Anleihe und die von der Regierung beabsichtigten Investitionen, die aus diesen Mitteln bestritten werden sollen, folgendes: Zwischen einer Londoner und Neuyorker Bankengruppe einerseits, an deren Spitze Rotschild and Sons bzw. Kuhn-Löb stehen und der jugoslawischen Regierung andererseits ist am 2. d. Mts. in London ein Präliminarvertrag zustande gekommen, der für die ausländischen Banken sofort bindend ist, für Jugoslawien aber erst nach der Genehmigung durch den Ministerrat, die inzwischen noch kurz vor dem Rücktritt des Kabinetts erfolgt ist. Es handelt sich um eine Anleihe in Höhe von 50 Millionen Pfund Sterling, die nach Bedarf in Raten realisiert werden soll. Es ist beabsichtigt, die erste Emission schon Ende März oder Anfang April im Betrage von 12 Millionen Pfund Sterliig zur Zeichnung aufzulegen. Durch diese Anleihe wird der Vertrag über die sogen. Blair-Anleihe ausser Kraft gesetzt. Soweit die Blair-Anleihe (15 250 000 Dollar zu 8 Prozent und 30 Millionen Dollar zu 7 Prozent) schon begeben ist, wird sie im Rahmen des Amortisationsplanes getilgt, während der Rest von 55 Mill. nicht mehr zur Realisierung gelangen wird. Dieses Abkommen ist dadurch ermöglicht worden, dass die Blair-Gruppe in die neue Anleihegruppe eingetreten ist. Damit gehen auch die Pfänder der Blair-Anleihe auf die neue Anleihe über, die somit durch den Reingewinn aus den jugoslawischen Monopolen und Zöllen und durch den Bruttogewinn der jugoslawischen Eisenbahnen ausserdem aber noch durch die Einnahmen aus den Gewerbeumsatzsteuern garantiert sein wird. Die weiteren Emissionen sind auf Verlangen der jugoslawischen Regierung vorzunehmen. Die Zinsen werden im beiderseitigen Einverständnis festgesetzt. Der Präliminarvertrag sieht ein Vergütungsmaximum für die ausländischen Bankengruppen vor. Die Tilgung geschieht halbjährlich. Die zur Einlösung der Kupons und der zu amortisierenden Obligationen erforderlichen Beträge hat die Regierung frühestens einen Monat und spätestens 15 Tage vor den Fälligkeitsterminen bereit zu stellen. Wie verlautet, soll das Prozentmaximum für die englischen Bankiers 4 Prozent, für die amerikanischen aber 5,25 Prozent betragen. Jedoch hofft man eine Verringerung noch erwirken zu können. Die Belgrader Regierung hat sich verpflichtet, der ausländischen Bankengruppe ein Generalprogramm für die beabsichtigten Investitionen samt Angabe der Beträge für die einzelnen Arbeiten vorzulegen. Dieses Arbeitsprogramm umfasst einen Zeitraum von 6 bis 7 Jahren und eine Gesamtsumme von ungefähr 15 Milliarden Dinar, wovon der grösste Teil auf Eisenbahn- und Strassenbauten sowie auf Meliorationsarbeiten u. dergl. in den landwirtschaftlich besonders rückständigen Gebieten entfällt. Es handelt sich also durchweg um produktive Anlagen. Daneben geht die endgültige Stabilisierung des Dinar, der tatsächlich im Vertrauen des In- und Auslandes schon als stabilisiert gelten kann. Die Gesamtverschuldung Jugoslawiens an das Ausland berechnet sich nach einer Zusammenstellung des Finanzministeriums nach dem Stande von Ende 1927 auf 30 285,2 Millionen Dinar, worin die beiden oben erwähnten Teile der Blair-Anleihe schon enthalten sind. — In den jugoslawischen Wirtschaftskreisen wird der Abschluss der neuen Anleihe im allgemeinen sehr lebhaft begrüsst, wenn auch von einzelnen Seiten eine offizielle Stabilisierung des Dinar (wie das auch kürzlich im Hauptverwaltungsausschuss der Nationalbank geschah) für noch etwas verfrüht erklärt wird. Von den beabsichtigten umfangreichen Investitionsarbeiten erhofft man jedenfalls einen bedeutenden Aufschwung der Industrietätigkeit und der Konsumkraft des Landes. Beunruhigung hat jedoch der Umstand hervorgerufen, dass der Emissionskurs und der Zinssatz der Anleihe noch nicht endgültig festgesetzt bzw. bekanntgegeben sind, sowie ferner die Verpfändung der Einnahmen aus der Umsatzsteuer, die nunmehr, entgegen den Erwartungen der Geschäftswelt, dass diese Steuer demnächst aufgehoben werden würde, für eine lange Reihe von Jahren beibehalten werden muss.

Das belgische Kapital bei der Elektrifizierung Polens spielt eine immer grössere Rolle. Wir haben erst vor einigen Wochen auf die genauen Zusammenhänge der A.-G. „Société Belgo-Polonaise de Force et de Traction et Electrique (Sobelpol) mit der A.-G. „Siła i Światło“ (Kraft und Licht) in Warschau, die wiederum die finanzielle und organisatorische Spitze zahlreicher elektrischer Unternehmungen in Polen bildet, hingewiesen. Wie verlautet, nimmt jetzt die Sobelpol eine Verdoppelung ihres Aktienkapitals vor, um die neuen Beteiligungen der „Siła i Światło“ an Energie erzeugenden und Verkehrsunternehmungen zu übernehmen. — Bekanntlich ist die genannte belgisch-polnische Gesellschaft überhaupt als Kapitalzubringerin für die „Siła i Światło“ gedacht, die auch Hauptaktionärin der „Kabel Polski“-Gesellschaft in Bromberg ist, deren Generalversammlung vor einigen Tagen eine abermalige Erhöhung des Aktienkapitals, und zwar von 2 auf 5 Millionen Złoty beschlossen hat, um die schon vor mehreren Monaten begonnene Erweiterung des Bromberger Werkes durch verschiedene neue Abteilungen u. a. für die Herstellung von unterirdischen Kabeln für den Telegraphen- und Telephonverkehr durchführen zu können. Die im vorigen Herbst beschlossene Kapitalverdoppelung von 1 auf 2 Millionen Złoty hat offenbar zu diesem Zweck nicht ausgereicht, da insbesondere die Erwerbung der Patente dreier grosser Auslandsfirmen der Branche sich als nötig erwiesen hat. Wie weit diese ausländischen Fabriken (es handelt sich um Felten u. Guilleaume in Wien und die gleichnamige Budapester Firma sowie um die Tschechisch-Mährischen elektrotechnischen Werke Fr. Krizik in Prag) an der Neuemission von 3 Millionen Złoty beteiligt sein werden, ist noch nicht bekannt geworden. Es heisst aber, dass dem polnischen Kapital bei der Neugruppierung die Mehrheit vorbehalten bleiben soll.

Der staatliche Eisenbahnrat wird anlässlich der im Frühjahr stattfindenden Neuwahlen von 70 auf 84 Mitglieder vergrössert, wovon 30 (bisher 20) auf die wirtschaftlichen Organisationen entfallen sollen. Statt 6 wird er künftig 10 Eisenbahnfachleute zählen.

Märkte.

Getreide. Warschau, 15. Februar. Auch im heutigen Privat-Getreidehandel war die Stimmung behauptet. Das Geschäft hielt sich bei genügendem Angebot in engen Grenzen. Notiert wurde für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau zur Orientierung: Roggen (68 kg) 38.85, Weizen 73—74 kg (50—51), Braugerste (41.50—41.70), Hafer (37—38). Auch am Mehlmarkt ist das Angebot ausreichend, der Umsatz normal. Für 100 kg fr. Warschau wird notiert: Weizenmehl von den Warschauer, Lubliner und Grenzmühlen 4/0 A 80—83, Weizenmehl 4/0 74—75, Roggenbrotmehl 65proz. 56—58 zł.

Lemberg, 15. Februar. Weizen, Roggen und Inlandsmais wurde bevorzugt, für letzteren wird loko Tłuste 33.75 zł gezahlt. Buchweizen ist im Preise gestiegen, während Mohn leicht gefallen ist. Tendenz uneinheitlich. Stimmung ruhig. Marktpreise: Buchweizen 39.75—40.75, blauer Mohn 90—110, grauer 75—90.

Berlin, 16. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 228—231 (74.5 kg Hektolitergewicht), März 257, Mai 267, Juli 270.50. Tendenz: fest. **Roggen:** märk. 233—237 (69 kg Hektolitergewicht), März 259.75, Mai 267. Tendenz: fest. **Gerste:** Sommergerste 221—273. **Hafer:** märk. 209—220. **Mais:** loko Berlin 220—222. **Weizenmehl:** 29—33.25. **Roggenmehl:** 30—33.25. **Weizenkleie:** 15.30. **Roggenkleie:** 15.30. **Viktoriaerbsen:** 47—55. **Kleine Speiseerbsen:** 34—36. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 20—22.50. **Ackerbohnen:** 20.50—21.50. **Wicken:** 21—23. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15.25—16. **Seradella, neue:** 20—23. **Rapskuchen:** 19.75—19.90. **Leinkuchen:** 22.20—22.40. **Trockenschnitzel:** 12.80—12.90. **Soyaschrot:** 21.20—21.80. **Kartoffelflocken:** 23.30—23.70.

Produktenbericht. Berlin, 16. Februar. Die Besserung des Mehlgeschäfts hielt weiter an, und da das Inlandsangebot knapper geworden ist, konnte die Befestigung hier weitere Fortschritte machen, wenn auch die Auslandsmeldungen für Weizen wenig Anregung boten und die Cifofferten kaum eine Veränderung aufweisen. Das inländische Roggenangebot ist noch knapper als das von Weizen, die nur schwach versorgten Mühlen können ihren laufenden Bedarf nur schwer befriedigen. In Roggen wirkte sich auch die Erhöhung der Auslandsforderungen in der Lage des hiesigen Marktes aus. Das Geschäft hat sich sowohl für Weizen als auch für Roggen entschieden belebt. Am Lieferungsmarkt machte sich regere Deckungsnachfrage für beide Brotgetreidearten geltend. Am Mehlmarkte entwickelte sich auf gestriger Preisbasis regere Umsatztätigkeit, von den Mühlen geforderte Preiserhöhungen waren jedoch nicht durchzusetzen. Hafer ist bei guter Export- und Konsumnachfrage weiter fest veranlagt, Gerste unverändert.

Vieh und Fleisch. Warschau, 15. Februar. Das Rinderangebot war bei schwacher Stimmung ausreichend. Aufgetrieben wurden 635 Ochsen, für die ausserhalb Warschaus 1—1.40 zł gezahlt wurden. Sonst wurden 366 Kälber aufgetrieben, für die in Warschau 2 zł, ausserhalb Warschaus 2—2.20 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Städt. Schlachthaus gezahlt wurde. Am Schweinemarkt war die Stimmung fallend wegen zu starken Angebotes. Der Gesamtauftrieb betrug gegen 1400 Stück, für die 1.70—2.10 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Städt Schlachthaus gezahlt wurden.

Myslowitz, 15. Februar. Amtl. Berichterstattung der Preisnotierungskommission: Preise loko Myslowitz einschl. Handelsunkosten für 1 kg Lebendgewicht: Bullen vollfl. jüngere 1.60—1.65, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 1.50—1.59, vollfl. Mastkälber und Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 1.55—1.63, Mastkühe und Kälber 1.45—1.54, ältere Mastkühe und mässig genährte Färsen 1.35—1.44, schlechtere 1.34 und darunter, Mastschweine über 150 kg 2.24—2.33, vollfl. ab 120—150 kg Lebendgewicht 2.14—2.23, 100 bis 120 kg Lebendgewicht 2.04—2.13, 80—100 kg 1.94—2.03, fleischige Schweine über 80 kg 1.94 und darunter. Marktverlauf belebt. Auftrieb: Ochsen 51, Bullen 114, Kühe und Färsen 986, Rinder 1151, Schweine 2144, Kälber 33.

Eier. Warschau, 15. Februar. Am hiesigen Eiermarkt ist das Geschäft noch nicht entwickelt, da die Saison erst beginnt. Für Originaleier wird fr. Warschau 300—290 zł pro Kiste gezahlt, während in der Provinz die Preise zwischen 270—290 zł schwanken. Gekalkte Eier und Eier aus den Kühlhallen sind nur in geringen Mengen vorhanden. Tendenz fallend. Von einem Export in grösserem Masstabe ist bisher nichts zu hören.

Oele und Fette. Warschau, 15. Februar. Seit einigen Tagen herrscht am hiesigen Markt für Auslandsfette festere Stimmung. Im Grosshandel wird cif Danzig für 100 kg amerik. Schmalz der Marke Swifts Silverleaf und Crossery 29.55 Dollar notiert.

Bromberg, 15. Februar. Preise für 100 kg Oelsaaten in zł: Raps 60—70, Leinsaat 76—80, Hanf 60—75.

Künstl. Düngemittel. Danzig, 15. Februar. Chilesalpeter fr. Waggon Danzig-Neufahrwasser im Transit £ 10.11.6 pro Tonne.

Textilien. Kattowitz, 9. Februar. Der Bedarf an Leinfabrikaten lässt seit Beendigung des englischen Streikes nach. Der beste Abnehmer auf dem hiesigen Gebiet ist der Arbeiter mit gegen 90 Prozent, während der Rest von 10 Prozent auf die örtliche Intelliganz entfällt. Der Rückgang des Konsums unter den Arbeitermassen wird auf verteuerten Lebensunterhalt zurückgeführt, so dass für Kleidung und andere häusliche Lanwandfabrikate kein Geld übrig ist. Viel mitzusprechen hat hierbei auch die steigende Arbeitslosigkeit. Ein schwerer Schlag für die hiesige Textilindustrie ist auch, dass die hiesigen Einwohner Zirkulationskarten besitzen, mit denen sie in Deutschland Auslandsware günstiger einkaufen können. Sonst wird hier der übrige Bedarf ausschliesslich von Inlandsfabriken gedeckt.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

	16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	51.5 +	51.5 +
5% Konvers. Anleihe	66.00G	66.00G	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	28.00G	27.80G
10% Eisenbahnanleihe	—	—	3% Pos. Vorkr.-Prov.Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblg.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	94.00G	—	4% Pos. Vorkr. Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos	—	—	3½ u. 4% Pos.Pr.Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	92.00G	92.00G	5% Prämien-Dollaranleihe	67.50B	68.00B
8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	93.0 +	93.0 +			

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	105 +	Piechcin	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Goplana	110 G	—	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	92.00B	92.00B	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	42.00G	—	P.Sp.Drzewna	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadt. ag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	—	21.50B
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	—	48.00B	Wisla	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	—	95.00B
Browar Krot	—	—	Luban	—	—	Wyr.Cer.Kro'.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr.RomanMay	—	—	Zar	—	—
Cegielski	—	47.00G	MlynWa.row.	—	—	Zw.Ctr.Masz.	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Mlyn Ziem.	—	—			

Tendenz: behauptet.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	16.2.	15.2.		16.2.	15.2.
5% Dollarprämien-Anl.	69.00	67.50	6% Dollar-Anleihe	84.00	84.00
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.25	102.25
5% Staatl. Konvers.-Anl.	67.00	67.00	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	61.00	61.00

Industrieaktien.

	16.2.	15.2.		16.2.	15.2.		19. 2.	15.2.
Bk. Polski	153.00	153.50	Częstocice	74.00	—	Ostrowice	86.00	83.75
Bk. Dyskont.	—	136.00	Gosławice	—	—	Parowozy	—	—
Bk. Handlowy	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	13.00	12.50
Bk. Zachodni	33.50	—	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk. Zj. Ziem. P.	—	—	W. T. F. Cukru	84.00	84.50	Rudzki	53.00	52.50
Bk. Zw.Sp.Zar.	92.00	92.50	Firley	—	61.00	Stąporków	—	—
Grodzisk	30.00	—	Łazy	10.00	—	Ursus	12.50	12.25
Puls	—	—	Wysoka	156.50	—	Zieleniewski	165.00	—
Spiess	—	—	Drzewo	—	—	Zawiercie	32.00	31.25
Strem	—	—	Węgiel	100.00	101.00	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	19.50	19.50
Elektr. Dąbr.	74.50	—	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	43.00	—	Haberbusch	170.00	168.50
Starachowice	65.25	65.00	Cegielski	46.50	46.50	Herbata	—	—
Brown Bovery	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	39.00	39.00
Kabel	—	—	Lilpop	43.00	43.00	Żegluga	—	—
Siła i Swiatło	114.00	113.00	Modrzejów	47.75	46.50	Majewski	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	—	—	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	16. 2. Geld	16. 2. Brief	15. 2. Geld	15. 2. Brief		16. 2. Geld	16. 2. Brief	15. 2. Geld	15. 2. Brief
Amsterdam	—	—	—	—	Paris	34.95	35.12	34.95	35.12
Berlin*)	212.48	212.90	212.39	212.80	Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Brüssel	123.80	124.42	—	—	Rom	47.11	47.35	—	—
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.34	43.56	43.345	43.56	Wien	125.23	125.85	125.21	125.83
Newyork	8.88	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.00	171.86	171.07	171.93

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: ruhig.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. Februar, 13,30 Uhr. Es lagen heute zwar einige ungünstige Momente vor, die aber von der nach oben strebenden Börse wieder kaum beachtet wurden. Der heute veröffentlichte Bericht der Maschinenindustrie lässt ein Nachlassen der Konjunktur erkennen, **der innerpolitische Konflikt hat sich bis zu einem Ultimatum der Regierung an die Parteien verschärft, so dass vielleicht schon für morgen mit einer Auflösung des Reichstages gerechnet werden muss,** und die schwächere Haltung der gestrigen Neuyorker Börse, an der Tagesgeld wieder anziehende Tendenz zeigte, hätten ebensogut einen Einfluss haben können. So fanden aber nur günstige Nachrichten Beachtung, und man sprach von dem guten Endergebnis der Reichsbahnemission und rückte die Meldung in den Vordergrund, dass heute nachmittag die **Freigabebesprechungen,** falls nicht neue unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten dürften, wieder aufgenommen werden. Das Publikationsinteresse hatte sich erhalten, auch das Ausland beteiligte sich wieder am Geschäft. Neben der Schweiz wollte man auch Käufe für belgische und Amsterdamer Rechnung beobachtet haben. In erster Linie konnten Spezialpapiere erneut anziehen. Während die Durchschnittsgewinne nur 1—2 Prozent betrugen, zogen Mitteldeutsche Kreditbank in Erwartung guter Abschlussziffern um 11 Prozent an, Ostwerke um 5½ Prozent und Karstadt um fast 4 Prozent an. Ilse setzten 3½ Prozent höher ein, und von chemischen Werten gewann Byk Gelden, Ruetgerswerke bis 2½ Prozent. Auch Freigabewerte fanden etwas mehr Beachtung, doch hielten sich hier die Gewinne im Rahmen der übrigen Märkte. Nach den ersten Kursen wurde die Tendenz etwas unsicher, in Reaktion auf die anfänglichen Steigerungen bröckelte das Kursniveau teilweise etwas ab, nur Spezialpapiere, wie Berliner Handels, Mitteldeutsche, Gefuerel und Svenska setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Anleihen ruhig, Ausländer eher fester, Bosnier auf dem höheren Niveau von gestern ziemlich behauptet, **Pfandbriefe still, Renten- und Goldpfandbriefe eher schwächer, Liquidationspfandbriefe und Anteile wenig verändert. Devisen weiter angeboten und gegen Mark allgemein leicht rückgängig.** Geld infolge des heutigen Zahltages etwas gesuchter, Tagesgeld 5½—7½ Prozent, Monatsgeld 7—8½ Prozent, Warenwechsel 6⅝—6½ Prozent. Privatdiskont unverändert 6 Prozent, von nennenswerten Umsätzen in Reichsschatzwechseln ist heute nichts bekannt geworden.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.
Dt. R.-Bahn	—	—	Dessauer Gas	177.50	176.00	Metallbank	128.75	—
A·G.f.Verkehr	—	—	Dt. Erdöl-Ges.	136.00	134.62	Nat. Auto-Fb.	99.00	—
Hamb. Amer.	—	—	Dt. Maschinen	66.87	65.25	Oschl. Eis. Bd.	106.37	105.75
Hb.Südam.Dp.	—	—	Dynam. Nobel	130.25	—	Oschl. Koksw.	98.25	97.50
Hansa	—	—	El. Lief.-Ges.	174.25	172.00	Orenst. u. Kop.	141.50	139.75
Nordd. Lloyd	—	—	El. Licht u.Kr.	222.75	222.87	Ostwerke	287.00	283.50
Al.Dt.Kr.Anst.	147.00	145.50	Essen. Steink.	148.50	143.00	Phönix Bgb.	102.12	101.25
Barmer Bank	149.75	—	I. G. Farben	266.75	263.00	Rh.Braunkoh.	242.00	238.50
Berl.Hls.-Ges.	271.75	270.00	Felten u.Guill.	128.50	128.00	Rh. Elek.-W.	158.00	156.00
Com.u.Pr.-Bk.	180.00	177.75	Gelsenk. Bgw.	136.50	135.50	Rh. Stahlwk.	171.25	168.25
Darmst. Bank	235.00	234.50	Ges. f. el. Unt.	268.75	266.00	Riebeck	152.00	149.00
Deutsch.Bank	165.00	164.00	Goldschmidt	114.87	113.75	Rütgerswerke	102.00	99.50
Disc.-Ges.	160.50	160.00	Hbg. Elk.-Wk.	156.25	153.00	Salzdetfurth	257.00	254.00
Dresdner Bk.	162.00	161.50	Harpen. Bgw.	191.87	189.00	Schl. Elek.-W.	194.75	192.00
Mtdtsch.K.Bk.	228.00	217.00	Hoesch	149.75	145.25	Schuckt. & Co.	185.00	184.00
Schulth. Patz.	379.00	371.00	Holzmann	142.75	142.25	Siem.&Halske	290.50	289.50
A. E. G.	—	—	Ilse Bgb.	237.00	235.00	Tietz, Leonh.	204.00	202.00
Bergmann	186.75	—	Kaliw. Asch.	178.75	176.00	Transradio	132.00	—
Berl. Msch.-F.	—	—	Klöckner	125.25	122.75	Ver.Glanzstoff	596.00	590.00
Buderus	—	—	Köln-Neuess.	149.00	145.50	Ver. Stahlw.	104.25	103.75
Charl. Wasser	—	129.00	Löwe, Ludw.	263.50	256.50	Westeregeln	187.50	188.00
Cont. Caoutch.	116.00	114.50	Mannesmann	155.75	154.50	Zellst. Waldh.	261.80	255.00
Daimler-Benz	90.75	90.00	Mansf. Bgb.	121.75	120.00	Otavi	44.25	44.00

	16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.00	52.10	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	16.20	16.12
„ „ 60-90 000	—	56.00			

Industrieaktien.

	16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.
Accumulator.	—	152.00	Feldmühle	213.75	211.75	Põge, Eltr.-W.	108.25	106.75
Adlerwerke	81.75	81.00	Hohenlohe	—	—	Riedel	52.00	—
Aschaffenb.	178.50	—	Humboldt	—	—	Sachsenwerk.	121.50	120.00
Bemberg	—	455.00	Körting, Gebr.	—	89.00	Sarotti	—	—
Berger, Tiefb.	322.00	321.00	Lahmeyer	161.75	—	Schl.Bgb. u.Zk	—	—
Cop. Hisp. Am.	554.50	552.00	Laurahütte	80.50	80.75	Schl. Textil	88.50	87.50
Dt. Kabelwk.	90.00	—	Lorenz	111.75	111.00	Schub. & Salz.	357.75	354.00
DtWollw.Man	54.00	52.50	Motor. Deutz	—	—	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	92.87	91.00	Nordd. Wollk.	192.00	191.00	Stolb. Zinkh.	227.00	223.25

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	16. 2. Geld	16. 2. Brief	15. 2. Geld	15. 2. Brief		16. 2. Geld	16. 2. Brief	15. 2. Geld	15. 2. Brief
Buenos Aires	1.790	1.794	1.790	1.794	Jugoslawien	7.358	7.372	7.359	7.373
Canada	4.178	4.186	4.180	4.188	Kopenhagen	112.13	112.35	112.17	112.39
Japan	1.963	1.967	1.963	1.967	Lissabon	19.48	19.52	19.48	19.52
Konstantinopel	2.122	2.126	2.123	2.127	Oslo	111.43	111.65	111.48	111.70
London	20.409	20.449	20.419	20.459	Paris	16.45	16.49	16.46	16.50
Newyork	4.1875	4.1955	4.1890	4.1970	Prag	12.41	12.43	12.414	12.434
Rio de Janeiro	0.503	0.505	0.503	0.505	Schweiz	80.54	80.70	80.56	80.72
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284	Sofia	3.030	3.036	3.029	3.035
Amsterdam	168.53	168.87	168.62	168.96	Spanien	71.12	71.27	71.23	71.37
Athen	5.564	5.576	5.544	5.556	Stockholm	112.35	112.57	112.43	112.65
Brüssel	58.275	58.395	58.305	58.425	Budapest	73.18	73.32	73.17	73.31
Danzig	81.57	81.73	81.59	81.75	Wien	58.965	59.085	58.97	59.09
Helsingfors	10.543	10.563	10.549	10.569	Kairo	20.933	20.973	20.943	20.983
Italien	22.175	22.215	22.19	22.23					

Ostdevisen. Berlin, 16. Februar, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.95—47.15, Große Złoty-Noten 46.75—47.15, kleine Złoty-Noten 46.65—47.05. 100 Rm. = 212.09—212.99.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 16. Februar für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.26 zł, 100 schweizer Franken 170.73 zł, 100 französische Franken 34.88 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.36 zł, 100 Danziger Gulden 172.84 zł.

Der Złoty am 15. Februar 1928. Zürich 58.325, London 43.45, Mailand 212.50, Prag 378, Neuyork 11.25, Riga 59.50, Budapest (Noten) 64.10—64.40.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

angefochtene Liste 30 und 37 (Katholische Wirtschafts-Union und P. P. S. — Linke) bestätigt wurden. Die Bezirksliste der letztgenannten Partei erfuhr dabei eine Namensänderung. Sie figuriert jetzt unter der Firma Radikale Sozialdemokraten. Die kommunistische Liste 13 wurde auch diesmal nicht bestätigt. Auch die Kommission für den Bezirk 35 (Posen Land), die unter dem Vorsitz des Direktors Wester ihre Sitzung abhielt, hat die Prüfung der Wahllisten zum Sejm und Senat beendet. Bestätigt wurden die Listen 24 (Nationaldemokraten), 25 vom Block der Christlichen Demokratie mit den Piasten, 7 von der Nationalen Arbeiterpartei, 11 von den Monarchisten, 21 vom Block für Staatsarbeit, 30 von der Katholischen Wirtschaftsunion der Westländer, 18 vom Block der nationalen Minderheiten und 2 von der P. P. S. Für ungültig erklärt wurden: die Liste 3 von der Wyzwolenie (nur mit Sejmkandidaten angemeldet), 10 vom Bauernbund (zum Sejm und Senat), die Bezirksliste zum Senat Nr. 36, angemeldet vom Landwirt Kaluski im Kreise Schubin (von den Vollmachtgebern übrigens zurückgezogen), die Bezirksliste 37 von der P. P. S. — Linke (zum Sejm) und Bezirksliste 38 von der Arbeitspartei der Westmarken (zum Sejm und Senat).

Revisionen.

Warschau, 16. Februar. (A. W.) Im Generalsekretariat des Nationalen Volksverbandes wurden gestern zweimal Revisionen vorgenommen. Dabei haben die revidierenden Polizeibeamten eine Reihe von Flugschriften beschlagnahmt.

Ein Beleidigungsprozeß.

Nach einer Warschauer Meldung der „Agencja Wschodnia" beginnt morgen in Graudenz die Gerichtsverhandlung gegen den Vorsitzenden des Zentralvollzugsausschusses der P. P. S., Herrn Barlicki, wegen einer Rede, die er im September 1927 hielt. Die Anklageschrift wirft Barlicki vor, daß er in seinen damaligen Auslassungen die Minister Bartel, Niezabytowski, Staniewicz und Składkowski beleidigt habe. Der Angeklagte wird von Dr. Liebermann verteidigt.

Der Krantz-Prozeß.

Der Verteidiger legt sein Amt nieder.

In der gestrigen Verhandlung gegen den Primaner Krantz kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen dem Vorsitzenden des Gerichts und dem Verteidiger Dr. Frey. Der Verteidiger legte nach einstündiger Bedenkzeit seine Verteidigung nieder und verließ den Gerichtssaal. Der Prozeß mußte abgebrochen werden, da ein Offizialverteidiger ernannt werden muß. Der neue Verteidiger, der die ganze Prozeßführung nur aus der Zeitung kennt, hat eine zweitägige Vertagung beantragt, um das Aktenmaterial durchzuarbeiten.

Der Angeklagte Krantz hat im Laufe des gestrigen Tages einen sehr schweren Nervenzusammenbruch erlitten und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Es wird voraussichtlich zu einer vollständigen Vertagung des Prozesses kommen müssen, wenn sich das Befinden des Angeklagten nicht bessert. Der Prozeß würde unter diesen Umständen nicht zu Ende geführt und müßte dann wieder ganz von neuem aufgerollt werden, da eine längere Vertagung unmöglich ist. Vorläufig wird die nächste Verhandlung wahrscheinlich auf Montag anberaumt werden, doch kann noch eine grundlegende Aenderung erfolgen.

Der Beginn der Senatsberatung über das Freigabegesetz.

Washington 16. Februar. (R.) Die seit drei Tagen mit großer Erbitterung im Senat geführte Debatte über den Antrag des Senators Walsh auf Einsetzung eines Senatskomitees zur Untersuchung angeblicher Beeinflussungsmanöver der großen Gas- und Elektrizitätswerke wurde heute zu Ende geführt, nachdem die Opposition vollzählig versammelt war, jedem Vertagungsantrag der Anhänger Walsh' widersprochen und durchgesetzt hatte, daß der Senat weit über die übliche Beratungszeit hinaus bis in die späten Abendstunden tagte. Als endlich die Rednerliste der Anhänger Walsh' erschöpft war, setzten die Gegner durch, daß statt des Senats die Federal Trade-Kommission mit der Untersuchung beauftragt wurde, wogegen sich Walsh mit der Begründung gewandt hatte, daß dieser vornehmlich auf eine begutachtende Tätigkeit eingestellte Ausschuß nicht rücksichtslos genug vorgehen werde. Falls nicht neue unvorhersehbare Zwischenfälle eintreten, wird nun **heute Donnerstag nachmittag die Freigabebill zur Beratung gelangen.**

Eine Unterredung des Petit Parisien mit Titulescu.

Paris, 14. Februar. (R.) Der **„Petit Parisien"** veröffentlicht eine Unterredung des bekannten Wirtschaftspolitikers Seydoux mit dem rumänischen Außenminister. Titulescu bekundete seinen Glauben an die Zukunft Rumäniens, das ein Krisenfaktor für Europa sei. Zur Regelung der Fragen der Kriegsschulden und der rumänischen Auslandsanleihe erteilte Titulescu der in Paris weilenden Kommission weitgehendste Vollmachten, so daß mit einem günstigen Abschluß der Verhandlungen gerechnet werden kann. Zu seinen Besprechungen mit Mussolini übergehend, erklärte der rumänische Außenminister, der Duce habe versichert, daß Italien wie Rumänien den Frieden wolle, aber Freiheit der Adria nötig habe. Hinter den unzählbaren Inseln vor der albanischen Küste dürfte sich nicht eine auch noch so kleine Flotte verbergen, die die schwachen und nicht verteidigungsfähigen Küsten bedrohe. Albanien müsse unabhängig und frei bleiben. Italien habe gute Beziehungen zu Ungarn, das einzige Land, mit dem Rumänien Schwierigkeiten habe. Die italienische Freundschaft müsse Rumänien gegen Ungarn sichern, ebenso wie die tschechoslowakische Freundschaft gegen Rußland schütze. Als Mitgliedstaat der Kleinen Entente könne Rumänien Belgrad darin unterstützen, Rom zu verstehen, und Rom Belgrad zu verstehen. Seydoux schließt mit der Bemerkung, Titulescu könne auf Frankreich zählen, Frankreich müsse aber wissen, daß es auch auf ihn und sein Land zählen könne, und Rumänien müßte endlich aus den inneren Zwistigkeiten herauskommen.

Französisches Mißtrauen gegen Rumänien.

Paris, 15. Februar. Wie die Blätter mitteilen, gedenkt der rumänische Minister des Aeußern, Titulescu, der nunmehr seit etwa zehn Tagen in Paris weilt und Besprechungen mit Doumergue, Poincaré, Briand und Philippe Berthelot hatte, übermorgen nach San Remo zu reisen, um dort mit Stresemann zusammenzutreffen. Vor der Oeffentlichkeit schweigt man sich vollkommen über den Inhalt von Titulescus Besprechungen aus. Ihr Gegenstand scheint so heikel gewesen zu sein, daß er den rauhen Luftzug der öffentlichen Meinung nur sehr schwer ertragen könnte. Das Mißtrauen gegen Rumänien bricht in der französischen Presse immer wieder durch. In einer etwas sonderbaren, in deutscher Sprache erscheinenden Korrespondenz, der Weltkorrespondenz, die offensichtlich eine französische Werbearbeit betreibt, vielleicht im Dienste des Quai d'Orsay, schreibt „ein Diplomat" (der natürlich nur ein französischer sein könnte) zu dem Thema Frankreich, Italien und die Balkanländer:

„Die italienische Politik geht unverkennbar darauf aus, durch Schaffung von Gegensätzen miteinander rivalisierende Völkergruppen im Balkan zu bilden, um dort seine Hegemonie vorzubereiten, während Frankreich nur die Wahrung der Verträge anstrebt, um im übrigen den Balkan den Balkanvölkern zu lassen und jede andere Einmischung dort auszuschalten. Dazu kommen die von Italien mit Bulgarien eingeleiteten Verhandlungen, um auch dieses für das italienische System zu gewinnen. Wie man sieht, besteht kein Vergleich zwischen der Balkanpolitik Frankreichs und der von Italien zur Vereinzelung von Südslawien entfalteten Aktion. Sollen dieselben Methoden nun auch für Rumänien angewandt werden, und wird Herr Titulescu der italienischen Sirene widerstehen? Es handelt sich jedenfalls für die auswärtige Politik Rumäniens um einen sehr delikaten Frontwechsel. Für den Augenblick begnügt sich Herr Titulescu damit, sich den Ruhm „persona grata" zu machen, indem er sich als Verehrer des faszistischen Italiens aufspielt, was für einen Minister des Aeußern, der es vermeiden sollte, sich in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes einzumischen, allgemein als Extravaganz beurteilt wird."

Die französisch-spanischen Tangerverhandlungen abgeschlossen.

Paris. 14. Februar. (R.) **„Oeuvre"** berichtet, daß die französisch-spanischen Verhandlungen zwecks Revision des Tangerstatuts von 1923 abgeschlossen seien, und daß nur noch über die Gültigkeitsdauer der Neuregelung verhandelt werde. Wahrscheinlich werde das neue Abkommen bis 1935 Geltung haben. Frankreich habe sich bereit gefunden, Spanien die Zugeständnisse zu machen die dieses bei der Verwaltung der Stadt Tanger und der internationalen Zone, namentlich hinsichtlich der Polizeigewalt, wünschte. Frankreich habe diese Wünsche erfüllen können, ohne den Marokkoverträgen, die die internationale Verwaltung von Tanger regeln, zuwider zu handeln. Sobald die Frage der Geltungsdauer geregelt sein werde, werde der Vertrag England und Italien zur Billigung unterbreitet werden. Man nehme an, daß diese beiden Mächte ihn ohne weiteres annehmen werden. Der Anteil Italiens an der Verwaltung von Tanger sei bereits festgelegt worden. Italien werde die Fürsorge für das Gesundheitswesen übertragen werden.

Der türkische Marineskandal vor Gericht.

London 11. Februar. (R.) Der Oberste türkische Gerichtshof ist gestern zum ersten Male zur Verhandlung gegen die in den Marineskandal verwickelten Personen zusammengetreten. Angeklagt sind der frühere Minister Ischan Bey und 13 andere prominente Personen. Der Gerichtshof besteht aus 21 Mitgliedern. Die Verhandlungen werden öffentlich geführt. Der erste Verhandlungstag war der Verlesung der Anklageschrift und einem Verhör der Angeklagten gewidmet. Der Staatsanwalt lenkte die Aufmerksamkeit des Gerichts auf die Tatsache, daß ein ehemalig türkischer Kabinettsminister sich zum ersten Male vor dem Obersten Gerichtshof zu verantworten hat, worin er ein sehr günstiges Zeugnis für den gesunden Geist der türkischen Republik sieht. Ischan Bey ist des Vergehens gegen verschiedene Paragraphen des türkischen Strafgesetzbuches angeklagt, die Gefängnisstrafe und sogar die Todesstrafe vorsehen.

25 Jahre Staatsarchiv in Danzig.

Danzig, 15. Februar. Das Staatsarchiv der Freien Stadt Danzig, das frühere Königliche Staatsarchiv der Provinz Westpreußen, konnte am 14. Februar 1928 das Jubiläum des 25jährigen Bestehens feiern. Aus diesem Anlaß ist eine Festschrift herausgekommen, die die Entwicklung des Archivs schildert, eine Entwicklung, die um so bedeutungsvoller ist, als das Danziger Staatsarchiv durch die Verhältnisse hineingestellt worden ist mitten in den Selbstbehauptungskampf des Deutschtums. Der Krieg brachte auch für das Danziger Archiv die große Wunde, und oft schien es fast, als werde die Last der Arbeit nicht bewältigt werden können. In dieser schweren Zeit des Ringens um das Staatsarchiv hat der jetzige Archivdirektor Dr. Kaufmann Vorbildliches für die Wahrung der deutschen Interessen getan. Die Oeffentlichkeit ist nicht entfernt unterrichtet über das, was die Freie Stadt Danzig diesem Manne und seinen Mitarbeitern, unter denen nur die Archivräte Walter Recke und Erich Keyser genannt seien, zu verdanken hat.

Die Festschrift lüftet etwas den Schleier, wenn sie feststellt, „daß es galt, bei der drohenden gewaltsamen Zerreißung des deutschen Ostens die für die Friedensverhandlungen den deutschen Behörden unentbehrlichen wissenschaftlichen Waffen zu liefern zur Bekämpfung der ungeheuern Werbetätigkeit, der Deutschland feindlichen Mächte, die auf ganz einseitiger und den wirklichen geschichtlichen Verhältnissen bewußt widersprechender Grundlage beruhten. Weiter mußten die für die Auseinandersetzung bei einer Teilung der Provinz Westpreußen erforderlichen Urkunden und Aktennachweisungen beschafft werden. Daneben mußten dem eigenen, noch immer ahnungslosen Volk die Augen über die schweren Gefahren, die dem deutschen Osten, drohten, geöffnet werden. Erschwert wurden die Arbeiten, weil die auch heute noch vielfach mit politischer Ahnungslosigkeit und Blindheit geschlagene deutsche Wissenschaft, ohne es zu wollen, früher selbst schwere Sünden begangen hatte, die von den Feinden gegen Deutschland ins Treffen geführt wurden und eine ganz nachdrückliche Neudurchforschung der Quellen erforderlich machte."

So sind denn von den genannten Herren des Staatsarchivs in den seit Versailles verflossenen Jahren eine ganze Reihe, zum Teil recht umfangreicher Werke entstanden, die alle wertvollste Zeugen für die deutschen kulturellen und politischen Rechte auf das Land im Mündungsgebiet der Weichsel sind.

Es würde zu weit führen auf Einzelheiten einzugehen, die Schätze auch nur zu erwähnen, die im Danziger Staatsarchiv schlummern und den Neid aller Fachleute erregen. Ein Erlebnis sei nur herausgegriffen: Als im vergangenen Sommer die Deutsch-Nordische Pressekonferenz in Danzig tagte und die ausländischen Journalisten auch dem Danziger Staatsarchiv einen Besuch bastatteten, da staunten die schwedischen Kollegen nicht wenig, in Glasvitrinen eine ganze große Menge wichtiger Staatsdokumente zu finden, die aus der Vergangenheit über Beziehungen zwischen der Hansastadt Danzig und Schweden erzählten, wie sie zwischen vollkommen gleichberechtigten souveränen Staatswesen zu bestehen pflegten. Aehnliche Dokumente liegen übrigens auch aus der „polnischen Zeit" vor und widerlegen schlagend die Warschauer Propagandathese, Danzig sei ehemals polnisch gewesen. Nein, zu allen Zeiten ist Danzig von Polen unabhängig gewesen, wo der Freien Stadt unter dem Schutz des Völkerbundes allerlei Servitute auferlegt worden sind zugunsten Polens, deren sich der polnische Staat früher niemals auf Danziger Gebiet erfreuen konnte. Das lehren die Dokumente des Danziger Staatsarchivs, und Archivdirektor Kaufmann versteht es meisterhaft, unermüdlich aus seinen Schätzen immer jene Dokumente hervorzusuchen und zur Schau zu stellen, die bei fremden Besuchern irgendwie besonderes Interesse zu erwecken geeignet sind, die irgendwie besondere Verbindungsfäden mit der Gegenwart haben. So schließt die Festschrift:

„Wohl kein deutsches Staatsarchiv kann eine so wechselvolle und inhaltschwere Geschichte wie das Danziger trotz seines kurzen Bestehens von nur 25 Jahren schreiben, und seine Beamten haben Aufgaben erfüllen müssen, die von dem sonst friedlichen, vom Kampf des Tages losgelösten Arbeiten anderer Staatsarchivbeamten weit entfernt sind. So anstrengend und an die Nerven jedes einzelnen stärkste Anforderungen stellend diese Aufgaben waren ... war sich doch jeder von uns bewußt, sehr wesentlichen Anteil an dem Kampf für die zertretenen deutschen Rechte zu haben."

Erst spätere Geschlechter werden vermutlich ganz verstehen lernen, was das Deutschtum im Osten dem Danziger Staatsarchiv zu verdanken hat.

Ein Presseprozeß um die angebliche „Anastasia".

Das Amtsgericht Schöneberg hat sich heute mit einem Beleidigungsprozeß zu beschäftigen, bei dem es sich letzten Endes um die Frage dreht, ob die vor einiger Zeit unter geheimnisvollen Umständen nach Deutschland gekommene angebliche Russin Frau von Tschaikowski tatsächlich, wie behauptet wird, die totgeglaubte Zarentochter Anastasia ist oder ob es sich um eine Betrügerin, und zwar eine Polin, Franziska Szanzkowski, handelt. Privatkläger ist der Hauptschriftleiter der „Nachtausgabe", Dr. Erich Schwarzer, während sich die Beleidigungsklage gegen die beiden verantwortlichen Redakteure der „Täglichen Rundschau", Dr. Manz (Unterhaltungsbeilage) und Rudolf Cuno (Politik), sowie gegen die Urheberin der Veröffentlichungen über die angebliche Anastasia, Frau Ratleff-Keilmann, richtet.

Die „Nachtausgabe" hatte im Februar 1927 eine von Frau von Rathleff-Keilmann verfaßte Artikelserie „Lebt Anastasia" veröffentlicht, in der die Verfasserin den Nachweis zu bringen suchte, daß Frau v. Tschaikowski mit der Zarentochter identisch ist. Nach Abschluß dieser ersten Veröffentlichungen brachte die „Nachtausgabe" eine zweite Artikelserie zu diesem Thema, in der Frau von Tschaikowski als Schwindlerin, und zwar als eine Franziska Szanzkowski, entlarvt wurde. Gegen diese Behauptungen der zweiten Artikelserie wandte sich nun Frau von Rathleff-Keilmann im Herbst 1927 in fortlaufenden Veröffentlichungen in der „Täglichen Rundschau". Es entspann sich dann eine Polemik zwischen den beiden Blättern, die schließlich zu der Klage führte.

Deutsches Reich.

Der deutsche Einheitsstaat.

Dresden, 16. Februar. (R.) Ueber die Länderkonferenz und Verwaltungsreform äußerte sich gestern der sächsische Innenminister Dr. Apelt auf einer Versammlung des Verbandes sächsischer Industrieller. Der Minister erklärte, daß das schlechte Echo der Länderkonferenz nicht ganz berechtigt sei. Sie habe immerhin dazu gedient, die Erörterung über den Einheitsstaat in die Wege zu leiten. Der von der Länderkonferenz eingesetzte Ausschuß werde eine Reihe brauchbarer und wertvoller Gutachten hervorbringen. Es komme dann darauf an, welche Folgerungen die Regierung daraus ziehe. Man sei auf der Konferenz darüber einig gewesen, daß es keine preußische Vorherrschaft und keine bayerischen Sonderrechte geben dürfe. Für die Verwirklichung des Einheitsstaates sei die Entwicklung noch nicht reif. In der Frage der Verwaltungsreform müßten die Länder zunächst selbständig vorgehen. Die Rechtsangleichung zwischen den Ländern bringe zwar viele Vorteile, aber nicht Ersparnisse. Ersparnisse könnten nur durch die Umbildung der Verwaltung erzielt werden.

Aus anderen Ländern.

Schneesturm in Hoch-Savoyen.

Paris. 16. Februar. (R.) Wie dem **„Petit Parisien"** aus Bonville gemeldet wird, ist infolge eines heftigen Schneesturmes im Tale der Arve, 5 Kilometer von Chamonix entfernt, jeder Verkehr mit den Dörfern Argentière und Vallorcine unterbrochen. Man nimmt an, daß die Verbindung nicht vor Ablauf von zwei Wochen wieder hergestellt sein wird.

Hochwassergefahr in Frankreich.

Paris 16. Februar. (R.) Die seit mehreren Tagen anhaltenden ziemlich starken Regengüsse haben zu einem Anschwellen der meisten Flüsse geführt. So sind die Rhone, die Saone und die Aisne bereits zum Teil über ihre Ufer getreten. Der Wasserstand der Loire ist im Steigen begriffen. Längs der Seine-Kais bei Paris werden alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um dort lagernde Bestände vor einer Ueberschwemmung zu schützen.

Schneestürme.

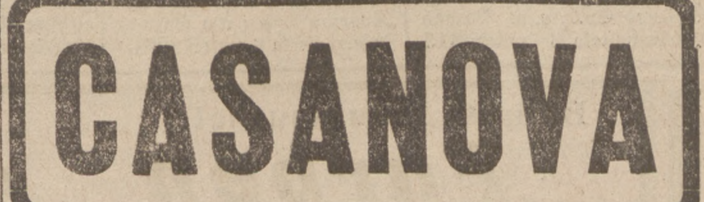
Paris, 16. Februar. (R.) Aus den französischen Alpen werden starke Schneestürme gemeldet. In der Nähe der Stadt Chamonix ist gestern eine große Schneelawine runtergegangen, durch die zwei Dörfer von jedem Verkehr vollständig abgeschnitten wurden. Man rechnet damit, daß es 14 Tage dauern wird, bis die Verbindung mit den beiden Dörfern wieder hergestellt sein wird.

Schiedsgericht und Abrüstung.

London 16. Februar. (R.) Über die Haltung Englands zur Schiedsgerichts- und Abrüstungsfrage führte ein Vertreter der englischen Regierung im Oberhaus aus, daß darüber Einigkeit bestehe, daß schiedsgerichtliche Entscheidungen dem Kriege vorzuziehen seien. Großbritannien müsse in dieser Frage so weit gehen, als es mit seiner Sicherheit zu vereinbaren sei. Aber der Krieg habe England gelehrt, keine Vereinbarungen zu schließen, die es nicht einhalten könne. Während des Krieges seien mindestens ein Dutzend Verträge unbeachtet geblieben. Großbritannien habe so weit als möglich abgerüstet, leider aber bestehe bei andern Ländern eine sonderbare Abneigung ihm zu helfen. Weiterhin erklärte der Redner, daß manche Bestimmungen des internationalen Rechtes gegenwärtig noch unklar seien. Deshalb könne England nicht alles einem internationalen Gericht unterbreiten.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra.**
Verantwortlich für den politischen Teil: **Robert Styra.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Robert Styra.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Edith Tismer
Willy Schürmann
Verlobte.
Orzeszkowo, pow. Środa.
Februar 1928.

Landwirtschaft,

100 Morgen guter Boden, schuldenfrei, tadellose Gebäude, au Familiengründen an nur zahlungsfähige Interessenten bald zu verkaufen. Off. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań Zwierzyniecka 6 unter **325**.

Suche zum 1. 4. oder 1. 7. für mein 2000 Morgen großes **Brennereigut** mit zum Teil schwerem Boden einen verheirateten

tüchtigen Beamten

der nach allgemeinen Dispositionen wirtschaften muß. Gehaltsansprüche und lückenlose Zeugnisse.

v. Becker, Kuczków
per Sobótka, pow Pleszew.

Martins
Erbsen-Auslesemaschine
Neu: Die kleine Maschine Nr. 0 zugleich als
Rübensamen-Stoppelmaschine
verwendbar, offeriert
WOLDEMAR GÜNTER, POZNAN
Landmaschinen
Sew. Mielżyńskiego 6 Tel. 52-25

Am Montag, dem 13. Februar starb plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Wirtschaftsbeamte in Dobrogościce

Helmut Neunast

im blühenden Alter von 27 Jahren.

Popowo-Kolonie, den 13. Februar 1928.

Die tieftrauernden Eltern:
Hugo Neunast und Frau
nebst Geschwistern.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 17. Februar vom Trauerhause Herbert Neunast in Kakulin aus statt.

Köchin

perfekt in Kochen sucht per bald Stellung, auch bei einzelnem Herrn. Gute Zeugnisse. Off. **Hoffmann,** Św. Marc. 60 (Lad)

Älteres Fräulein,
Wirtschafterin,
sucht Stellung in einem frauenlosen Haushalt. Ang. an Ann.-Exp. „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 u. **330**.

Uhrmachergehilfe,
nur für kleine Taschen- und Armbanduhren — durchaus selbständig, gesucht.
Chwiłkowski, Poznań, Św. Marcin 40.

Flotte Stenotypistin,

poln.-deutsch stenographierend, sucht Beschäftigung. Off. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **331**.

Entzückende

Frühjahrs-Neuheiten

in **Kammgarn, Gabardine** und moderne **Cheviots** sind bereits **eingetroffen.**

Lagerbesuch ohne Kaufzwang erbeten.

Empfehle meine rühmlichst bekannte Maßabteilung.

Bestellungen werden prompt nach **neuesten Journalen ausgeführt.**

F. LISIECKI Stary Rynek 77.

Wähler-Versammlung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 5. August 1922 betreffend Vorwahlversammlungen wird

am Dienstag, dem 21. Februar,

11,30 Uhr vormittags

in Gniezno, im Saale der Loge (neben der Post) ul. Mikołaja 1, eine Vorwahlversammlung stattfinden.

Ebenso **am gleichen Tage um 4 Uhr nachmittags in Polska Wieś** im Gasthaus Krueger.

In beiden Versammlungen sprechen Herr v. Saenger-Łukowo und der frühere Sejmabgeordnete und Ansiedler, Herr Moritz.

Deutscher Wahlausschuß.

Feldbahn

22 km, 600 mm Spurweite mit 2 Lokomobilen, je 50 PS, 75 Trucks, in durchaus gutem Zustande, gegen entsprechende Menge Gruben- oder Bauholz bzw. Telegraphenstangen abzugeben.

Offerten an die Ann.-Exped. „Kosmos", Sp. z o.o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. GH. Feldbahn 327.

Willy Burmester, der weltbekannte Geigenspieler-Virtuose tritt am **Sonntag, dem 19. d. Mts um 8 Uhr abends in der Universitätsaula auf.**
Billetts im Zigarrengeschäft Szrejbrowski, ul. Fredry 1.

Schloss Scherpingen,

Szczerbięcin, p. Rukosin, pow. Tczew, (Pomorze).
Gründl. Ausbildung in allen Zweigen d. ländl. Haushaltes, bes. Kochen, Backen, Einmachen, Einschlachten, Wäsche, Plätten, Hausarbeit, Nadelarbeit; Molkerei, Garten, Geflügelhaltung, häusl. Kranken- und Säuglingspflege, versch. theoret. Fächer (Maidenausbildung).

Aufnahmebedingung:
Lyceumsbildung, Mindestalter 16½ Jahre.
Anmeldungen für den zu Ostern beginnenden Kursus bis spätestens 15. März erbeten. Prospekt durch die Vorsteherin.

Eva Förster.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, dass ich mit dem 16. Februar d. Js. die Leitung des

Zakład I. Tow. Akc.

„Gastronomja"

ul. Wrocławska 38 und Szkolna 3 übernommen habe.

Empfehle billige und schmackhafte Mahlzeiten u. Abendbrote, vorzügliche Speisen à la carte jederzeit, sowie gut gepflegte Biere und Schnäpse.

Meine langjährige Praxis in dieser Branche bürgt für gewissenhafte und schnelle Bedienung.

Mit der Bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens zeichne ich

hochachtungsvoll

Michał Janiak.

Saat-Hafer
Saat-Gerste
Saat-Erbsen

sowie andere Sämereien **offeriert billigst**

Landw. Ein- u. Verkaufsgen.
Tel. 27. Gniewkowo Tel. 27.

Suche zum 1. Juli 1928 od. später für mein 1200 Morgen großes Rübengut einen tüchtigen,

ledigen Beamten,

der selbständig disponieren kann. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden und Lebenslauf zu senden an Annoncen-Exped Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **318**.

Mohrrübensamen

(weisse grünköpfige) verkauft
Dom. Nielęgowo, Kościan.



Milch-Kannen Kühler

Telephon 52-43. **Meß- und Melkeimer, Standgefäße-**

Gärtner-Chauffeur

gesucht zum 1. April 1928. Angeb. m. Zeugnisabschr. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 317.

Gesucht wird ein

Forstlehrling

nicht unter 17 Jahre alt, Sohn achtbarer Eltern, mit nur guten Schulkenntnissen. Kostgeld nach Vereinbarung. Antritt ab 15. 3. 28. Angebote an Ann.-Exp. „Kosmos" Sp. z. o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **327**.

„auch **Holz** für
Scheunenbauten
liefert G. Wilke, Holzgeschäft
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Swarzędz (Bahnhof)"

Möbel
für jeden
Geschmack
in jedem
Stil
bei sauberster
Ausführung
fertigt
W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 3
(früher Grätz-Posen.)

	pro 100 kg
Ackermann's Isariagerste Original allerbeste Braugerste	**62.— zł**
Strubes Schlanstaedter Weisshafer II. Absaat	**44.50 „**
Feldbohnen II. Absaat	**70.— „**

Säcke zum Tagespreise. Obige Saaten in bester Qualität sofort lieferbar.

Saatzucht LEKOW, Kotowiecko,
pow. Pleszew, Station Ociąż-Kotowiecko.

Flachsstroh

kauft zu höchsten Tagespreisen

Rolnik Kresowy,
Zbąszyń, Tel. 73.

Eine neue

Orig. Sack'sche Drillmaschine

Klasse IV a, 3 m Spur, mit Hebelsteuer, hohen Rädern, staubdichten Vorderrädern, ausgerüstet mit 6 neuen Klappdibbel-Apparaten und Rübendruckrollen ab Posen **sehr günstig** abzugeben.

Tow. Akc. Tadeusz Kowalski & A. Trylski
Poznań, Poznańska 50.



Hackmaschinen
„Zukunft-Extra"

haben eine **hohe** Stufe **an Vollkommenheit** und **Brauchbarkeit** erreicht u. stehen an führender Stelle!

Einzige prämiierte Hackmachine ihrer Art. 1. Preis mit silbernen Medaille von 16 Konkurrenzmaschinen auf einer Hauptprüfung der D. L. G.

Auskunft erteilt Ihr Maschinenlieferant und wo nicht erhältlich, der Werkvertreter in Polen.

Tel. 52-43 **Inż. H. Jan Markowski**
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 23
Postfach 420.

Intelligente deutsche Bonne, polnisch sprechend, zu 6jährigem Knaben sof. gesucht. Poznań, Drużbacka 4, b. Wirt v. 16-1?.

Prachtvolle
Ananasfrüchte
Riesen
Pampelmusen
Blaue
Weintrauben
Bananen
Chicorée
frische Tomaten, Cocosnüsse, frische Apfelsinen
Mastputen
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Große und leistungsfähige mitteldeutsche

Zahnräderfabrik und Stahlgießerei

sucht für Polen

Vertreter,

der über gute Beziehungen zu den als Abnehmer in Frage kommenden Industriekreisen verfügt. Ausführliche Angebote erbeten unter **M. A 610** an die Ala, Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

Besatzschleie,

1- oder 2-sömm., 1—2 Ztr. **zu kaufen** ges. Off. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **313**.

Wohnung,

2, 3 Zimmer vom Hauswirt sucht solides Ehepaar. Preis gleichgültig. Off. an Ann.-Exp. „Kosmos" Sp. z o. o. Poznań Zwierzyniecka 6 unter **329**.

Besseres

junges Mädchen

wünscht sich im Nähen feiner Wäsche auszubilden. Gefl Angebote erstklass. Lehrgelegenheit an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań Zwierzyniecka 6 u. **L. P. 322**.

Evg. Rechnungsführer

mit polnischen Sprachkenntnissen und längerer Praxis, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. 4. oder später ähnliche Vertrauensstellung.

Sostak, Olszewko bei Nakło n. Notecią.

Gärtner

in ungek. Stell. mit achtj. Prax. best. Zeugn u. Empf. s. v. sof. od. sp. Stell. Gefl. Zuschrift. a. Ann.-Exp. „Kosmos" Sp. z. o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **326**.



Das beste zur Erhaltung der Gesundheit ist Obst.
Obst reguliert den Magen.
Iß täglich Obst.
Obst empfiehlt billigst,
M. Kosicki,
Poznań, Gwarna 10.

Billigste Bezugsquelle! Verlangen Sie Preisliste!

Farben  **Firnisse** **Lacke**

Wodna 13, Telephon 37-13. Głogowska 98, Telephon 64-24.